



Odenwald

Jahresbericht 2021

AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.
AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.

Stadtring 168
64720 Michelstadt

www.awo-odenwald.de

Inhalt

0. Vorwort	4
1. AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.	7
1.1 AWO Mehrgenerationenhaus	7
1.1.1 Familienbildungsstätte	7
1.1.2 Familienzentrum	11
1.1.3 Kindertagespflege	13
1.1.4 Offene Angebote	17
1.2 Beratung	17
1.2.1 Trennungs- und Scheidungsberatung	17
1.2.2 Eltern-Kind-Kurberatung	18
1.2.3 Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung	18
1.2.4 Mobile Jobberatung für Frauen	21
1.2.5 Schuldner- und Insolvenzberatung	22
1.3 Angebote für Kinder und Jugendliche	26
1.3.1 Freizeitangebote im Auftrag des Odenwaldkreises	26
1.3.2 Angebote für die Stadt Michelstadt	26
1.4 Hilfen zur Erziehung	27
1.4.1 Flexible Hilfen	27
1.4.1.1 Ambulante Hilfen	27
1.4.1.2 Betreutes Wohnen	27
1.4.2 Heilpädagogische Tagesgruppe	28
1.4.3 Familienrat	30
1.5 Kindergarten und Schule	31
1.5.1 Schulsozialarbeit	31
1.5.1.1 Grundschulen	32
1.5.1.2 Weiterführende Schulen	33
1.5.2 Schulbegleitung	34
1.5.3 Grundschulbetreuung Reichelsheim	34
1.5.4 Ganztagsangebote an Grundschulen	35
1.5.4.1 Wersau	35
1.5.4.2 Beerfurth	36
1.5.4.3 Rai-Breitenbach	38
1.5.5 Soziale Gruppenarbeit an der Grundschule Beerfurth	39

1.5.6	Bewegungskindergarten Brombachtal	40
1.6	Jugendarbeit und Jugendpflege	41
1.6.1	Kommunale Jugendarbeit Bad König	41
1.6.2	Kommunale Jugendarbeit Reichelsheim	45
1.6.3	Kommunale Jugendarbeit Fränkisch-Crumbach	47
1.6.4	Kommunale Jugendarbeit Höchst	49
1.6.5	Sozialer Trainingskurs „Anstoß“	54
1.7	Sonstige Einrichtungen und Dienste	54
1.7.1	Frühe Hilfen – Familienhebammen	54
1.7.2	Humanitäre Hilfsaktionen	56
1.7.2.1	Litauen-Hilfe	56
1.7.2.2	Albanien-Hilfe	56
2.	AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.	56
2.1	Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten	56
2.2	Tagesaufenthaltsstätte	58
2.3	Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten	59
2.4	Liquidationsbeschluss	59
3.	Geschäftsführung und Verwaltung	60
4.	Organisation und Kooperationen	60
4.1	Gremien	60
4.1.1	Vorstand AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.	60
4.1.2	Aufsichtsrat AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.	61
4.1.3	Gesellschafterversammlung AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.	61
4.2	Zusammenarbeit mit den AWO Ortsvereinen	61
4.3	Kooperation mit dem Bezirksverband AWO Hessen-Süd	62
5.	Finanzberichte 2021	63

0. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt im Odenwaldkreis,

wir freuen uns, Ihnen mit dem hier vorliegenden Gesamtbericht einen Einblick in die vielfältige Arbeit des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. im Jahr 2021 geben zu können.

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder gemäß unserem Auftrag und im Sinne unserer Auftraggeber mit unseren professionellen Angeboten und unseren verschiedenen Diensten dazu beigetragen, dass viele Menschen im Odenwaldkreis Hilfe und Unterstützung in diversen Lebensbereichen erfahren haben.

Unser Dank gilt all unseren hoch qualifizierten hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den unterschiedlichsten professionellen Tätigkeitsfeldern und Leistungen, die mit ihrer Arbeit auch im Jahr 2021 einen wesentlichen Beitrag zu einer guten sozialen Infrastruktur im Odenwaldkreis und in dessen Städten und Gemeinden leisteten.

Unsere Arbeit baut maßgeblich auf dem Wesen der Gemeinnützigkeit auf und wird zudem von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unterstützt. All diesen sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt.

Der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. und sein Tochterunternehmen, die AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH (SDO), beschäftigten in 2021 insgesamt 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Kreisverband waren zudem 2 FSJler/innen und 2 Kräfte auf Basis des Bundesfreiwilligendienstes tätig. Insgesamt leisteten 4 junge Menschen ihr Berufspraktikum, ihr Anerkennungsjahr bzw. ihr praktisches Studiensemester in unseren Einrichtungen.

2021 war ein Jahr, das für den AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. und dessen Angebote voller Herausforderungen steckte. Die gefühlt alles bestimmende Covid-19-Pandemie und die mit ihr verbundenen Maßnahmen und Verordnungen der Bundesregierung, des Landes Hessen und des Odenwaldkreises zur Kontaktreduzierung und Minimierung der Ausbreitung des Virus hatten im gesamten Jahresverlauf immer wieder Auswirkungen auf alle Tätigkeitsfelder des Trägers.

So musste, wie bereits im Jahr 2020, das Mehrgenerationenhaus erneut zeitweise geschlossen und die Durchführung der Angebote der Familienbildungsstätte und des Familienzentrums, vor allem im ersten Quartal 2021, ausgesetzt bzw. erheblich reduziert werden.

Die schulischen Tätigkeitsfelder des Trägers, wie Ganztagsangebote, Schulsozialarbeit, Schulbegleitung und soziale Gruppenarbeit konnten aufgrund bestehender Schutz- und Hygieneverordnungen nahezu im gesamten Jahresverlauf nur begrenzt oder unter erheblichen Anstrengungen ihren originären Aufgaben nachkommen. Die Tätigkeiten in allen Beratungsangeboten waren 2021 ausschließlich nur nach vorheriger telefonischer Terminabsprache möglich.

Für alle Einrichtungen und Angebote des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. und der AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH wurden unterjährig die Pandemie-bedingten Schutz- und Hygienekonzepte kontinuierlich weiterentwickelt und fortgeschrieben und somit den jeweils aktuellen Situationen und Gegebenheiten angepasst.

Die ehrenamtlichen Aktivitäten und Angebote der AWO Ortsvereine im Odenwaldkreis konnten nur teilweise oder in einem jeweils kleineren Rahmen zwischen April und Oktober 2021 durchgeführt werden. Dies betraf v. a. die Seniorennachmittage in verschiedenen Gemeinden sowie diverse Ausflüge und Feierlichkeiten der jeweiligen Ortsvereine.

In den Zeiträumen ab Jahresbeginn bis April und von Oktober bis zum Jahresende 2021 mussten die Ortsvereinsaktivitäten vielfach aufgrund der jeweils bestehenden Kontaktbeschränkungen und Versammlungsverordnungen ausfallen.

Binnen des Jahresverlaufs 2021 sank die Zahl der Mitglieder in den AWO Ortsvereinen im Odenwaldkreis von 403 zu Jahresbeginn auf 390. Trotz diverser Eintritte konnte der Abwärtstrend der Mitgliederzahlen nicht aufgehoben werden. Neben verschiedenen Austritten hatten die Ortsvereine auch eine Vielzahl an unterjährig verstorbenen Mitgliedern zu beklagen.

Am 31.03.2021 lief das Projekt „AWO Kinderstube“ aus. Die Räumlichkeiten in Erbach wurden entsprechend gekündigt. Die Angebotsinhalte wurden entweder ins Mehrgenerationenhaus nach Michelstadt (Eltern-Kind-Gruppen, Krabbelgruppen) oder in die Schwangerenberatung (Eltern- und Kindergeldberatung) verlagert.

Der Einkaufsdienst „AWO Odenwald – direkt“ für ältere Menschen, der zu Beginn der Pandemie am 01.04.2020 mit Unterstützung der Aktion Mensch initiiert wurde, stellte seine Tätigkeit, wie vorgesehen, zu Jahresbeginn 2021 ein.

Dem gegenüber konnte der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. den Rahmen seiner schulischen Tätigkeiten erweitern. So wurde das Volumen der Betreuung in der Sozialen Gruppenarbeit an der Grundschule in Beerfurth erhöht und die Grundschulbetreuung an der Reichenberg-Schule ausgebaut, sodass hier seit Beginn des Schuljahres 2021/22 insgesamt 35 % mehr Kinder betreut werden können.

Auch im Jahr 2021 legten Geschäftsführung und Vorstand des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. großen Wert auf vielfältige Vernetzung, um das Gemeinwesen in der Region zu unterstützen und die eigenen Angebote und Arbeitsfelder zielführend und nachhaltig anzubinden.

So war der Kreisverband weiterhin Mitglied in diversen Organisationen, Verbänden und Vereinigungen im Odenwaldkreis und intensivierte die Zusammenarbeit, z. B. mit dem Jugendamt, der Kinder- und Jugendförderung des Odenwaldkreises, verschiedenen Abteilungen des Landratsamtes sowie der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege.

Im Jahr 2021 hatte der Geschäftsführer des Kreisverbands turnusmäßig den stellvertretenden Vorsitz der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Odenwald inne.

Umfassende und weiterführende Informationen über den hier vorliegenden Jahresbericht hinaus und hinsichtlich der Tätigkeitsfelder und Dienstleistungen sind jederzeit in der Geschäftsstelle des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. oder über die Träger-Website (www.awo-odenwald.de) abrufbar.

Herzliche Grüße.

Michelstadt, Februar 2022

Friedrich Weber
Geschäftsführender Vorstand
AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.

Oliver Hülsermann
Geschäftsführung
AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.
AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.

1. AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.

1.1 AWO Mehrgenerationenhaus

Das AWO Mehrgenerationenhaus in der Kellereibergstraße 4 in Michelstadt ist äußerst vielfältig. Hier finden Kurse, Veranstaltungen, Vorträge, Workshops, Seminare, Schulungen, Qualifizierungsmaßnahmen, offene Treffs usw. statt. Im Haus befanden sich 2021 das Familienzentrum, die Familienbildungsstätte und die Kindertagespflege. Zudem hatten die Ambulanten Hilfen nach SGB VIII (Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand, Begleiteter Umgang) hier ihre Büros.

Des Weiteren wohnen im Mehrgenerationenhaus in einer 3-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss zwei junge Menschen, die im Rahmen des betreuten Wohnens für Jugendliche und junge Volljährige unterstützt und begleitet werden.

1.1.1 Familienbildungsstätte

Die Familienbildungsstätte des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. hat sich in den vielen Jahren ihrer Existenz zu einer fest etablierten Bildungsinanz im Odenwaldkreis entwickelt. Seit ihrer Gründung in den 1960er-Jahren ist es die Aufgabe der Familienbildungsstätte besonders junge Familien mit Kindern zu unterstützen und zu fördern. Ausgehend von dieser Aufgabe werden Kurse, Seminare, Vorträge, Workshops und Maßnahmen entwickelt und angeboten, die alljährlich umfangreich evaluiert werden und sich maßgeblich an den Bedarfen der Zielgruppe orientieren.

Die Bestrebung einer kontinuierlichen Steigerung der Angebotsvielfalt und -attraktivität sowie der Qualität wurde auch im Berichtsjahr 2021 weiterverfolgt. Allerdings begrenzte die anhaltende Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen und Lockdowns, nebst der zeitweisen Schließung der Einrichtung, diesen Prozess. Die Folge war, wie im Jahr zuvor, dass eine Vielzahl von Kursen ausfallen musste. Die Zahl der (Vor-) Anmeldungen zu den dann Pandemie-bedingt ausgefallenen Seminaren, Vorträgen und Workshops lässt jedoch vermuten, dass sich diese insgesamt betrachtet einer weiterhin gesteigerten Frequentierung im Vergleich zum Vorjahr 2020 erfreut hätten.

Grundsätzlich lag der Arbeit der Familienbildungsstätte bei der Generierung und Durchführung von Angeboten auch für 2021 eine klare Definition der Zielgruppe zugrunde. Gemäß dieser Definition umfasst der Begriff der „jungen Familie“

- (a.) jung gegründete oder neu zusammengekommene Familienkonstellationen,
- (b.) Familien mit altersmäßig jungen Eltern,
- (c.) Familien mit Säuglingen und Kleinkindern und
- (d.) Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil

Die Angebote der Familienbildungsstätte im Jahr 2021 fußten nach wie vor auf folgenden Themenkomplexen:

- Stärkung der elterlichen Erziehungscompetenz,
- Stärkung der Paar- und Elternebene,
- Kommunikation zwischen Eltern und Kind,
- Generativität,

- Gesundheit,
- Hilfs- und Hilfeinstanzen für Familien im Odenwaldkreis,
- Förderung der Kinder,
- körperliche und psychosoziale Entwicklung und Entwicklungsschritte eines Kindes,
- gemeinsames und generationenübergreifendes Lernen.

Die Planung der Kurse und Angebote der Familienbildungsstätte für das Berichtsjahr 2021 erfolgte weitestgehend im Jahr 2020 und folgte der Aufgabe, (junge) Familien bzw. Lebensgemeinschaften mit Kindern zu stärken, die innerfamiliären Beziehungen zu fördern und die Familien in unterschiedlichen Phasen und Lebenslagen stützend und stärkend zu begleiten.

Im Jahr 2021 wurden in der Familienbildungsstätte insgesamt 44 Kurse, Seminare, Workshops oder Vorträge im Jahresprogramm angeboten. 11 weitere Angebote wurde im Laufe des Jahres zusätzlich mit aufgenommen.

26 der insgesamt 55 angebotenen Kurse wurden durchgeführt, 29 Kurse konnten Pandemiebedingt nicht durchgeführt werden. Hauptsächlich betroffen waren von diesen Ausfällen wieder die Baby- und Kleinkinderschwimmkurse, da die Hallenbäder im Kreisgebiet erst nach den Sommerferien im September 2021 wieder genutzt werden konnten.

Mit den 26 durchgeführten Veranstaltungen erreichte die Familienbildungsstätte 413 Menschen (170 Kinder, 243 Erwachsene). Die nachfolgende Kurs- und Teilnahmestatistik gibt Aufschluss darüber, wie sich diese Personen auf die Angebotsrubriken der Familienbildungsstätte im Jahr 2021 verteilten.

Angebotsrubrik	Anzahl Kurse	Teilnehmer*innen	Kinder	Erwachsene
Babys, Kinder & Jugend	18	340	170	170
Erziehung & Bildung	5	48	-	48
Erwachsene & Eltern	3	25	-	25
Gesamt	26	413	170	243

Von den 29 Pandemie-bedingt ausgefallenen Angeboten entfielen 9 auf die Rubrik „Babys, Kinder und Jugend“, 9 auf „Erziehung und Bildung“ sowie 11 auf „Erwachsene und Eltern“.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Familienbildungsstätte im Jahr 2021 mit 26 durchgeführten Angeboten nahezu die Teilnehmer*innenzahl erreichte, die sie im Vorjahr 2020 mit 41 durchgeführten Kursen bei 444 Teilnehmer*innen erzielte. Somit kann konstatiert werden, dass die Angebote der Familienbildungsstätte verstärkt nachgefragt sind und sich einer gesteigerten Beliebtheit erfreuen. Sie scheinen zunehmend attraktiv, bedarfsgerecht und aktuell zu sein.

Der fortlaufende Qualitätsentwicklungsprozess und die verschiedenen Maßnahmen zur Entwicklung und Generierung von Angeboten auf Basis von Kundenbefragungen und unter Einbezug weiterer Einrichtungen des Trägers und externer Stellen bzw. Institutionen trägt nunmehr deutliche Früchte.

Die im Sommer 2020 ins Leben gerufene trägerinterne Arbeitsgruppe, die hinsichtlich der Qualitätsentwicklung im Bereich der Familienbildungsstätte gegründet wurde, kam auch im Jahr 2021 zweimal zusammen, um das bestehende Programm auszuwerten und neue Angebote und Ideen zu entwickeln.

Zu dieser Arbeitsgruppe gehörten neben der Sachbearbeitung der Familienbildungsstätte die Bereichsleitung der Hilfen zur Erziehung, eine Fachkraft aus dem Bereich Hilfen zur Arbeit, zwei Vertretungen aus der Kindertagespflege (Beratung und Qualifizierung), die Leitung des AWO Bewegungskindergartens und die Geschäftsführung des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. All diese Kräfte brachten in die Arbeitsgruppe ihre Ideen und Anliegen für Angebote der Bildungsstätte auf Basis ihrer alltäglichen Kontakte und Erfahrungen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern ein. So wurde eine fortlaufende Reflexion und Perspektiventwicklung für die Familienbildungsstätte gewährleistet und aktuelle Kurse, die an den Bedarfen der jungen Familien im Odenwaldkreis orientiert sind, generiert und angeboten.

Aufgrund der v. a. im Jahr 2020 gesammelten Erfahrungen und unterstützt durch den umfangreichen Ausbau der technischen Möglichkeiten, war es der Familienbildungsstätte 2021 möglich verschiedene Kurse (kurzfristig) online anzubieten. Unter anderem fand Anfang des Jahres die Krabbelgruppe „Wilde Mäuse“ sowie der Kurs „Stillen, das kann doch Jede“ online statt. Auch das Seminar „The Work“ wurde online durchgeführt.

Als Einrichtung des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. befindet sich die Familienbildungsstätte in einer umfänglichen trägerinternen Vernetzung. So bestehen Kontakte v. a. zu den Hilfen zur Erziehung, den verschiedenen Beratungsstellen des Trägers, zur Kindertagespflege, den Frühen Hilfen - Familienhebammen, den vier vom Träger im Odenwaldkreis durchgeführten Jugendpflegen und dem Bewegungskindergarten Brombachtal. Diese Vernetzung ist maßgeblich, um Angebote der Bildungsstätte zu generieren und im Sinne junger Familien bedarfsgerecht agieren zu können.

Darüber hinaus ist die Familienbildungsstätte mit allen sieben AWO Ortsvereinen im Odenwaldkreis vernetzt. Das hier zur Verfügung stehende ehrenamtliche Potential, der zielgruppenorientierte Austausch und die Nutzung zur Verfügung stehender (dezentraler) Räumlichkeiten sind von erheblicher Bedeutung für die Arbeit der Familienbildungsstätte.

Auch im Jahr 2021 kooperierte die AWO Familienbildungsstätte mit diversen Partnern. Zu nennen sind hier der Odenwaldkreis, die Stadt Michelstadt, das AWO Bildungswerk, das AWO Jugendwerk, die Ehrenamtsagentur und das Netzwerk Frühe Hilfen des Odenwaldkreises, diverse Schulen im Kreisgebiet, Kindergärten und Kindertagesstätten, verschiedene Bildungsinstanzen, Vereine und Verbände, das Gesundheitszentrum Erbach, diverse Ärzte und Apotheken sowie die evangelische Hochschule in Darmstadt und die Stiftung „Haus der Kleinen Forscher“. Beim Netzwerkpartner „Mary Anne Kübel Stiftung“ in Reichelsheim konnte Ende des Jahres 2021 ein FEP®-Kurs angeboten werden.

In der Zeit der Pandemie-bedingten Kursausfälle, v. a. im ersten Quartal des Jahres 2021, wurden vom Träger die geplanten Änderungen und Erweiterungen hinsichtlich des Internetauftritts und der Digitalisierung der Familienbildungsstätte umgesetzt. Der Bereich Kurse/Angebote auf der Homepage wurde komplett überarbeitet. Seit März 2021 können alle Kurse und Veranstaltungen der Familienbildungsstätte über ein Online-Buchungsportal gebucht werden.

Diese neu zur Verfügung stehende Möglichkeit wurde binnen kurzer Zeit sehr gut angenommen. Auch der Newsletter des Mehrgenerationenhauses konnte initiiert werden und wird seit April 2021 einmal pro Monat an die über 50 Abonnent*innen sowie alle Einrichtungen des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. und an Institutionen und Organisationen im Kreisgebiet verschickt. In diesem Newsletter wurden neben den bereits im Programm veröffentlichten Angeboten auch neu hinzugekommene Kurse, Seminare usw. beworben. Zudem wurde auf (Pandemie-bedingt) ausfallende oder verschobene Kurse hingewiesen. Auch konnten hier kurzfristig geänderte Regelungen und neue Richtlinien zum Thema Corona umgehend angekündigt werden. Informationen, die über das Kursgeschehen hinausgehen und das Mehrgenerationenhaus betreffen, wurden ebenfalls über den Newsletter weitergegeben.

Durch Werbung per Mail oder durch persönliche Gespräche erweitert sich der Kreis der Nutzer*innen und Abonnent*innen des Newsletters kontinuierlich.

Im Zuge des Newsletter-Entwicklung wurde auch das grafische Erscheinungsbild der Familienbildungsstätte aktualisiert.

Dieses neue grafische Erscheinungsbild wird v. a. durch vereinheitlichtes Briefpapier für das AWO Mehrgenerationenhaus vermittelt, welches die Bereiche Familienbildungsstätte, Familienzentrum, Kindertagespflege und Zentrale/Raumvermietung involviert und zu einem hohen Wiedererkennungswert führt.

Zusätzlich erfolgte die Präsentation der Angebotspalette der Familienbildungsstätte auch im Jahr 2021 auf Facebook und Instagram, mittels Presseartikeln und –veröffentlichungen sowie über das gedruckte und im gesamten Kreis an öffentlichen Stellen und verschiedenen Trägern und per Mail verteilte Kursprogramm (Auflage: 1500 Stück).

Alle Angebote wurden per Mail mittels Webflyern und Plakaten beworben. Auch in den einzelnen Einrichtungen des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. erfolgten Einladungen zu den Veranstaltungen der Familienbildungsstätte.

Im April 2019 wurde die AWO Familienbildungsstätte nach dem Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums erfolgreich für drei weitere Jahre rezertifiziert.

Ebenso wurde der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. nach einer neuerlichen umfassenden Überprüfung durch den Verein „Weiterbildung Hessen e.V.“ wiederholt mit dem Prädikat „Geprüfte Weiterbildungseinrichtung“ ausgezeichnet. Als größtes Bildungsangebot innerhalb des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. hat die Familienbildungsstätte die Vorgaben des Vereins erfüllt und arbeitet federführend im Auftrag der AWO kontinuierlich an der Weiterentwicklung und in dem Verein mit, um somit nachhaltig den gesetzlichen und verbandlichen Vorgaben und Entwicklungen zu entsprechen. Im April 2022 steht die Re-Zertifizierung durch den Verein „Weiterbildung Hessen e. V.“ an.

Die Pandemieentwicklung bleibt weiterhin schwer einschätzbar. Ebenso verhält es sich mit diesbezüglichen Maßnahmen zur Kontaktreduzierung und Regelungen (wie z. B. 2G+), welche mitunter dazu führen, dass bestehende und geplante sowie auch unterjährig generierte Angebote der Familienbildungsstätte in Mitleidenschaft gezogen werden, weil sie entweder nicht stattfinden können oder in Bezug auf die Anzahl der Teilnehmer*innen reduzierter durchgeführt werden müssen.

Dennoch hat sich der Träger dazu entschlossen, auch für 2022 eine vollumfängliche Kursplanung vorzunehmen. Es wurden Kurse über das gesamte Jahr hinweg geplant und im neuen Programm ausgeschrieben. Ob sie stattfinden können, verschoben werden müssen oder von einer Präsenzveranstaltung in eine Onlineveranstaltung umgewandelt werden müssen, wird sich zeigen. Viele der im Jahr 2022 angesetzten Angebote sind im Online-Format denkbar. Die gewonnenen Erfahrungen aus den beiden Coronajahren 2020 und 2021 haben gezeigt, dass digital gestaltete Angebote auf Dauer bestehen bleiben (sollen). Je nach Inhalt kann ein Thema rein digital oder auch hybrid (im Wechsel von Präsentveranstaltungen und Online-Meetings) durchgeführt werden. Der im Jahr 2020 aufgenommene Prozess, Organisation und Konzepte von Angeboten so zu entwickeln und zu gestalten, dass Pandemie-bedingte Kontaktbeschränkungen nicht zwangsläufig zu Kursausfällen führen müssen, weil sie auch digital angeboten werden können, wird 2022 konsequent weitergeführt. Ab Frühjahr 2022 können auch wieder verschiedene Kurse im multifunktionalen Garten des Mehrgenerationenhauses stattfinden oder hierher verlagert werden. Zudem behält der Träger sich vor, zur Einhaltung von Corona-bedingten Schutz- und Hygienevorschriften, größere Räumlichkeiten (sofern vorhanden) für einzelne Kurse anzumieten, um diese durchführen zu können. Dies könnte v. a. für verschiedene Vorträge eine Alternative zum Mehrgenerationenhaus sein.

Diverse Kurse, Seminare und Vorträge werden auch im Jahr 2022 wieder dezentral angeboten. Dabei wird auf Räumlichkeiten von Einrichtungen des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. oder der AWO Ortsvereine im Kreisgebiet zurückgegriffen.

Die Arbeitsgruppe zur Perspektivenentwicklung der Familienbildungsstätte wird im Jahr 2022 wieder zweimal zusammenkommen.

Hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit der Familienbildungsstätte gewinnen die sozialen Medien immer mehr an Bedeutung, sodass sie noch verstärkter zu berücksichtigen sind und die Auftritte der Familienbildungsstätte in diesem Bereich weiterentwickelt werden müssen. In Planung ist z.B. ein interaktiver Adventskalender des Mehrgenerationenhauses auf Facebook und Instagram. Die zuvor in diesem Bericht dargestellten Formen der öffentlichen Bekanntmachungen (Presse, Flyer, Plakate, Programmheft) werden beibehalten.

Zudem wird die Bewerbung von Angeboten und Kursen der Familienbildungsstätte per Newsletter, Facebook und Instagram weiter ausgebaut.

1.1.2 Familienzentrum

Das Familienzentrum des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. ist in den vielen Jahren seiner Existenz zu einer fest etablierten Einrichtung geworden, die im und für den Odenwaldkreis generationenübergreifend unterstützende und bildungsförderliche Angebote entwickelt, initiiert und durchführt. Dabei versteht sich das AWO Familienzentrum als Begegnungs-, Bildungs- und Erfahrungsort, an dem die Interaktion und Kommunikation zwischen Eltern und Kindern gestärkt, die verschiedenen Generationen miteinander verbunden, Selbsthilfepotentiale aktiviert und soziale Netzwerke unterstützt werden, um dadurch nachhaltig die Entwicklung v. a. junger Menschen und somit das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Auch im Jahr 2021 war das AWO Familienzentrum bemüht, mittels seiner Angebote und Maßnahmen eine weitere Optimierung der familiären Lebensqualitäten gemessen an gesellschaftlichen und familiären Entwicklungen und die Sicherung individueller Chancen aller

Kinder und ihrer Angehörigen jedweden Alters bezogen auf Bildung, Ökonomie, Work-Life-Balance und Gesundheit zu erzielen. Die Entwicklung der Angebote, Maßnahmen und Initiativen orientierte sich an den Bedarfen und Interessen der Familien im Odenwaldkreis. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf eine inklusive Ausrichtung des AWO Familienzentrums gelegt, welche die Grundlage dafür darstellt, dass alle Familien, egal welcher Herkunft und Zusammensetzung, sich hier willkommen und wertgeschätzt fühlen.

Im Jahr 2021 befanden sich insgesamt 48 Kurse, Angebote und Maßnahmen im Jahresprogramm des AWO Familienzentrums. Unterjährig wurden noch 23 weitere Angebote initiiert. Alle 71 Angebote folgten der Zielsetzung des Familienzentrums und gestalteten sich äußerst vielfältig. Neben diversen Schwimmkursen für Kinder und Erwachsene gehörten im Jahr 2021 u. a. zum Angebot: Kreativangebote, Handwerkliches Gestalten, Gymnastik, Selbstverteidigungskurse, Workout-Veranstaltungen, Kommunikationsforen, Thematische Kreise und Gruppen, Offene Treffs und Selbsthilfegruppen. Des Weiteren wurden in den Oster- und Sommerferien 2021 insgesamt 10 Tage Ferienspiele für Grundschulkindern zu unterschiedlichen Themen angeboten. Der Kinderfilmtreff wurde 8-mal im AWO Mehrgenerationenhaus geplant.

Das AWO Familienzentrum war auch in 2021 „Haus der kleinen Forscher“. Hier konnte der „Tag der kleinen Forscher“ am Jahresende in Präsenz durchgeführt werden.

Die anhaltende Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen und Regelungen haben auch 2021 das Kursgeschehen des Familienzentrums beeinflusst.

Eine Vielzahl von Angeboten des Familienzentrums musste ausfallen. Diese betroffenen Angebote waren allesamt nicht verschiebbar. Die offenen Treffs und Selbsthilfegruppen fielen bis März 2021 aus und sind seit November 2021 erneut ausgesetzt.

Pandemie-bedingt fielen 32 der insgesamt 71 im Jahr 2021 angebotenen Maßnahmen und Angebote des Familienzentrums ersatzlos aus. Einige Angebote konnten online durchgeführt werden. Aufgrund der Bäderschließungen im Kreisgebiet fielen 3 von 9 geplanten Kinderschwimmkursen aus. Somit konnten insgesamt 39 Maßnahmen im Jahr 2021 stattfinden.

Mit diesen 39 (2020: 35) Veranstaltungen erreichte das Familienzentrum insgesamt 818 Menschen (2020: 839). Die nachfolgende Kurs- und Teilnahmestatistik gibt Aufschluss darüber, wie sich diese Personen auf die Angebotsrubriken des Familienzentrums im Jahr 2021 verteilten.

Angebotsrubrik	Anzahl Kurse	Teilnehmer*innen	Kinder/Jgdl.	Erwachsene
Kurse für Kinder und Jugendliche	9	69	69	-
Kurse für Erwachsene	9	112	-	112
Eltern-Kind-Angebote	1	6	3	3
Offene Treffs	3	435	47	388
Ferienspiele	10	81	81	-
Kinderfilmtreff	4	46	46	-
Selbsthilfegruppen	3	69	-	69
Gesamt	39	818	246	572

Unter den 32 ausgefallenen Angeboten befanden sich ausschließlich altersspezifische Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und / oder Erwachsene. Darunter waren 3 Schwimmkurse. Bei den anderen 29 Kursen handelte es sich um kreative und sportliche Angebote.

Trotz erheblicher Pandemie-bedingter Einschränkungen und Kursausfälle konnte die Zahl der Teilnehmer*innen im Jahr 2021 annähernd den Wert des Vorjahres erreichen. Festzustellen ist jedoch, dass eine deutliche Steigerung der Teilnahmen bei den Erwachsenen (2020: 444, 2021: 572) erzielt wurde, während die Teilnahmen von Kindern und Jugendlichen (2020: 395, 2021: 246) nicht unerheblich zurückgingen. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass v. a. Kurse für Kinder und Jugendliche, der Kinderfilmtreff sowie offene Treffs und Gruppen für junge Menschen ab dem 14. Lebensjahr von den Ausfällen 2021 betroffen waren.

Zur nachhaltigen Sicherung der Qualität und somit auch des Kursangebots und der trägerinternen bzw. einrichtungsspezifischen Prozesse findet regelmäßig zu Jahresbeginn eine umfängliche Evaluation des Vorjahres statt. Hier erfolgt neben der Sichtung der Teilnehmer*innenzahl und der Kursverläufe auch eine Auswertung der Wünsche und Beschwerden von Teilnehmer*innen. Darüber hinaus werden die Bedarfe der Zielgruppe analysiert und in das neue Kursprogramm für das Folgejahr bzw. in die unterjährige Kursplanung und -generierung involviert. Die im Jahr 2020 ins Leben gerufene Arbeitsgruppe zur Qualitätssicherung und –steigerung der Familienbildungsstätte ist auch für den Bereich des Familienzentrums zuständig und tagte im Jahr 2021 zweimal.

Resultierend aus den Befragungen von Teilnehmer*innen der verschiedenen Kurse des Familienzentrums und einer Klienten- und Kundenabfrage in verschiedenen Einrichtungen des Trägers sind für das Jahr 2022 u. a. folgende Angebote angedacht bzw. geplant:

- Weiterer Ausbau des Angebots an Offenen Treffs und Gruppen, v. a. für Jugendliche
- Aufbau verschiedener thematischer und offener AGs für unterschiedliche Altersgruppen
- Steigerung der Kreativangebote für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter
- Ausbau der Vater-Kind-Angebote
- Steigerung der Angebote für Männer

1.1.3 Kindertagespflege

Im Jahresverlauf 2021 fielen Pandemie-bedingt insgesamt 7 Seminare der gesamten Jahresqualifizierung zur Kindertagespflege aus. Teilweise konnten keine neuen Termine gefunden werden oder die Referent*innen nahmen von Präsenzveranstaltungen Abstand, da sie selbst oder Personen in ihrem Umfeld zu den Risikogruppen gehörten. Damit der Großteil der Seminare der Qualifizierungen trotzdem stattfinden konnte, wurde ein entsprechendes Hygiene- und Schutzkonzept erarbeitet.

42 Seminare konnten online durchgeführt werden. Hierfür wurden v. a. im Jahr 2021 die technischen Voraussetzungen geschaffen. So war es möglich, dass Tageseltern, die zu Hause

keine Möglichkeit zur Teilnahme an Onlineveranstaltungen hatten, in den Räumen des Mehrgenerationenhauses die Schulung absolvieren konnten.

Im Jahr 2021 mussten die Teilnehmer*innen 46 Module der Grundqualifizierung, zzgl. eines Kurses in „Erste Hilfe am Kind“ nachweisen, damit ihnen die Pflegeerlaubnis / Eignungsfeststellung erteilt werden konnte. In der Qualifizierung wurden Kenntnisse vermittelt über die frühkindliche Entwicklung, Kindeswohlgefährdung, Herkunftsfamilie, Pädagogik, Gesundheit, Ernährung, Marketing, Resilienz, Vertretungsregelung, Bildung, Umwelterziehung, Finanzierung / Finanzplan, Förderung der sozialen Kompetenz und Kreativität, Konflikt- und Zeitmanagement, Lernhilfen, Aufbau einer Kindertagespflegestelle, Vernetzung u. Kooperationen und rechtliche sowie versicherungs- und steuerrechtliche Fragen in der Kindertagespflege. Zusätzlich hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, an einer Praxisreflexion oder einer Kollegialen Beratung teilzunehmen.

Weiterhin konnten Interessierte an zusätzlichen Seminaren teilnehmen. Themen waren hier u. a.: Businessplan, Wirtschaftsplan, Pädagogisches Konzept, Marketing und Professionalisierung. Erneut wurde auch eine Qualifizierung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (diesmal Modul 10: „Schätze für das Leben heben“) aufgenommen.

An der Aufbauqualifizierung nahmen 2021 wieder Kindertagespflegepersonen aus Nachbarkreisen teil, da in ihren eigenen Landkreisen die Umsetzung einiger wichtigen Themen schwierig bzw. gar nicht möglich war. Die Beschäftigten des Kindertagespflegebüros standen auch diesen Tageseltern beratend zur Seite.

Die Qualifizierungsangebote wurden zusammengenommen von insgesamt 437 Teilnehmer*innen besucht. Darunter befanden sich bereits tätige Tagespflegeeltern sowie Einsteiger*innen, die eine Pflegeerlaubnis beantragt haben. Nach den im Vorfeld durchgeführten Bewerbungsgesprächen meldeten sich im ersten Halbjahr 2021 fünf Interessierte und im zweiten Halbjahr eine Interessierte zur Grundqualifizierung an. Da einige der interessierten Personen aus dem ersten Halbjahr später in die Qualifizierung einstiegen, besuchten diese auch den Anfang der Kurse aus der Grundqualifizierung im zweiten Halbjahr 2021. Zum Jahresende schlossen alle Ausbildungsinteressierten aus dem Frühjahr erfolgreich die Grundqualifizierung ab. 2 Anwärter*innen erhielten die endgültige Pflegeerlaubnis. Die anderen 3 Anwärter*innen hatten ihren Antrag für die endgültige Pflegeerlaubnis zum Jahresende noch nicht eingereicht. Eine Anwärterin, die sich zur Grundqualifizierung im zweiten Halbjahr 2021 angemeldet hat, erhielt die vorläufige Pflegeerlaubnis. Um die endgültige Pflegeerlaubnis zu erhalten, holt sie die ihr fehlenden Kurse im ersten Halbjahr 2022 nach.

Nach Beendigung der Grundqualifizierung, haben die Anwärter*innen die Möglichkeit auch das bundesweit anerkannte Zertifikat zu erwerben. Fünf angehende Kindertagespflegepersonen nahmen im Berichtsjahr an den Vorbereitungsseminaren zum Erwerb dieses Bundeszertifikats teil. Davon haben drei Personen im November ihre Prüfung erfolgreich abgelegt.

Zum Jahresende 2021 gab es im Odenwaldkreis 25 (2020: 38) aktive Tagespflegepersonen mit Pflegeerlaubnis, die dem Kindertagespflegebüro insgesamt 115 (2020: 157) Plätze gemeldet hatten. 5 Tagespflegepersonen pausieren zurzeit. Es wurden 103 (2020: 87) Kinder

in die Tagespflege vermittelt. Im Alter von null bis ein Jahr wurden 9 Kinder, von einem bis drei Jahren 62 Kinder, zwischen drei und sechs Jahren 20 Kinder und ab sechs Jahren 4 Kinder vermittelt. 2021 wurden ebenso 8 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren an Tagesmütter in Nachbarkreise vermittelt, da im Odenwaldkreis entweder die Plätze fehlten oder deren Erreichbarkeit für die Eltern aufgrund ihrer Arbeitswege günstiger war.

Ebenso wurden auch Kinder aus Nachbarkreisen von Tagespflegepersonen des Odenwaldkreises betreut. Auch hier war das Kindertagespflegebüro beratend tätig.

In einigen Orten des Odenwaldkreises gestaltet sich die Vermittlung immer noch schwierig, da es nicht genügend Tagespflegepersonen gibt.

Viele Anfragen führten nicht zu einer Vermittlung. Die Begründung hierfür ist, dass es derzeit zu wenig Betreuungsplätze gibt oder der gewünschte Betreuungsbedarf nicht abgedeckt werden konnte. Ein weiterer Grund war, dass die Eltern den angestrebten Arbeitsplatz nicht bekamen, im Vorfeld aber die Kinderbetreuung nachweisen mussten. In einigen Fällen entschieden sich die Eltern für eine andere Betreuungsform. Oft sollten die Kinder nur in den Ferien oder nach dem Bedarf der Eltern tageweise betreut werden. Im Berichtsjahr gab es wieder vermehrt Anfragen mit extremen Betreuungszeiten - z.B. morgens ab 4 bis 5 Uhr und abends manchmal nach 22 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen. Einige Anfragen entsprachen nicht den Richtlinien der Kindertagespflege, somit war eine Vermittlung nicht möglich. Es kam vor, dass die Eltern nur eine bestimmte Tagespflegeperson belegen wollten, diese aber keine freien Plätze mehr hatte. Manche Anfragen konnten noch nicht abschließend bearbeitet werden, weil a) noch keine Tagespflegeperson die Betreuung übernehmen konnte oder b) die Betreuung erst im kommenden Jahr beginnen soll.

Einige Betreuungen endeten, da das Kind kurzfristig einen Kindergartenplatz erhalten hat. 2021 haben sich einige Tageseltern gegenseitig im Krankheitsfall oder Urlaub vertreten. Diese Vertretungsregelungen wurden weitestgehend von den Eltern begrüßt und auch genutzt.

Die Qualifizierungskurse der Kindertagespflege werden regelhaft evaluiert. Dies erfolgt v. a. anhand von Teilnehmer*innen-Fragebogen zu den einzelnen Veranstaltungen. Die Ergebnisse aus den Fragebogen münden in eine Zusammenfassung, die für jeden einzelnen Kurs erstellt wird (Kursbewertungsbogen). Anhand der Kursbewertungsbogen konnte für 2021 ermittelt werden, dass rund 92 % Prozent der Teilnehmer*innen die Kursinhalte, Leitung, Räumlichkeiten und sonstigen Modalitäten mit sehr gut bzw. gut bewertet haben. Die Ergebnisse der Befragung, nebst denen der Kursbewertungsbogen, bilden die Grundlagen für interne Qualitätsentwicklungsgespräche des Teams und mit den jeweiligen Referent*innen. Entsprechend sind sie auch regelmäßig Gegenstand in den Qualitätsentwicklungsgesprächen und -maßnahmen mit dem Jugendamt des Odenwaldkreises.

Es ist nach wie vor wichtig, eine verstärkte Imagekampagne für die Kindertagespflege zu betreiben. Um das Angebot noch zu verbessern, soll die bereits eingeführte Vertretungsregelung noch optimiert werden. Die auf der Homepage veröffentlichten Informationen für Eltern und Kindertagespflegepersonen ist zu überarbeiten und verstärkt über Facebook und Instagram bekannter zu machen.

Ziel dabei ist es, in einfacher und verständlicher Sprache zentrale Informationen übersichtlich darzustellen, sodass ein klares Bild über Gegenstand und Arbeit der Kindertagespflege vermittelt wird. Dies ist v. a. relevant, um neue Tagespflegekräfte zu gewinnen.

Einige Tageseltern haben sich weiterhin wohnortnah in Gruppen zusammengeschlossen. Dies verbessert die Vernetzung, fördert die Kollegialität und dient dem Austausch von Informationen oder auch der gegenseitigen Hilfe bei problematischen Fragen im geschützten Rahmen. Zudem werden fachlich moderierte „Kollegiale Beratungen“ angeboten. Diese werden von entsprechend ausgebildeten Anleiter*innen begleitet.

Es ist geplant, ab 2022/2023 in die Qualifikation das Thema „Lern- bzw. Dilemmasituationen“ aufzunehmen.

Zusätzlich wird ab 2022 das Bundeszertifikat verpflichtend in die Grundqualifizierung mit aufgenommen. Bisher konnten die Teilnehmer*innen das Bundeszertifikat freiwillig absolvieren.

Verschiedene Kurse der Grundqualifizierung, wie Businessplan, Finanzplan, Marketing, Erstellung eines pädagogischen Konzepts, sollen ab 2022 zu Pflichtveranstaltungen zum Erwerb der Pflegeerlaubnis für neue Kindertagespflegepersonen werden.

Qualifizierungsveranstaltungen (Kurse) der Kindertagespflege für den Odenwaldkreis und Teilnahmen im Jahr 2021:

Kurse	Teilnahmen	Frauen	Männer	Unterrichtseinheiten
Grundqualifizierung	249	245	4	275
Weitere Seminarangebote	34	34	-	32
Kurse zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	27	27	-	24
Aufbauqualifizierung für erfahrene Kindertagespflegepersonen	81	69	12	73
Erste Hilfe am Kind	31	29	2	-
Praxisreflexion	15	15	-	12
Gesamt	437	419	18	416

1.1.4 Offene Angebote

Im September 2020 gründete sich eine neue Gruppe junger Menschen ab 14 Jahren, die alle zwei Wochen im Mehrgenerationenhaus unter dem Titel „Die Strategen – Der etwas andere Spieletreff“ zusammenkommt. Hier werden Strategie-, Gesellschafts- und Table-Top-Spiele gespielt. Pandemie-bedingt setzte diese Gruppe bis Mai 2021 aus. Danach kam sie regelmäßig zusammen. Die Teilnehmer*innenzahl belief sich auf durchschnittlich 4 junge Menschen im Alter zwischen 14 und 19 Jahren.

Bereits im Jahr 2019 wurde das „Forum junge Sozialarbeit im Odenwald“ initiiert. Alle zwei Monate kommen zu diesem Forum seither Berufseinsteiger*innen und junge Menschen im Mehrgenerationenhaus zusammen, die in erzieherischen Berufen oder in der sozialen Arbeit im Kreis tätig sind, um sich kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und Wissen miteinander zu teilen. Im Jahr 2021 konnte das Forum Pandemie-bedingt nur zweimal tagen. Die Teilnehmer*innenzahl belief sich hier auf durchschnittlich 14 Personen.

Nach den Osterferien 2021 sollte der „Offene Garten-Treff“ im Mehrgenerationenhaus starten. Angedacht war es, mit den Teilnehmer*innen des Treffs den Garten hinter dem Haus zu pflegen und zu gestalten, Hochbeete anzulegen, Gemüse zu pflanzen und zu ernten sowie gemeinsam zu kochen. Pandemie-bedingt verzögerte sich der Start des Treffs zunächst bis nach den Sommerferien 2021 und musste dann neu beworben werden. Weitere Verzögerungen aufgrund von Kontaktbeschränkungen und Versammlungsverordnungen verhinderten eine kontinuierliche Durchführung des Angebots, sodass beschlossen wurde, den Garten-Treff im Frühjahr 2022 erneut anzubieten.

1.2 Beratung

Der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. ist in vielerlei Hinsicht beratend tätig. Für das Jahr 2021 ist aus den einzelnen Beratungsstellen und –angeboten folgendes zu berichten.

1.2.1 Trennungs- und Scheidungsberatung

Das Jugendamt ist nach § 17 SGB VIII zur Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung und nach § 50 SGB VIII zur Mitwirkung im familiengerichtlichen Verfahren verpflichtet, wenn Mütter und Väter für ein minderjähriges Kind oder Jugendlichen zu sorgen haben. Die Aufgabe der Beratung ist es, im Falle der Trennung oder Scheidung dabei zu helfen, die Bedingungen für eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche Wahrnehmung der Elternverantwortung zu schaffen, sowie mit den Eltern einvernehmliche Konzepte für die Wahrnehmung der elterlichen Sorge zu entwickeln – ggfs. unter angemessener Beteiligung des betroffenen Kindes oder Jugendlichen.

Im familiengerichtlichen Verfahren wird das Gericht über angebotene und erbrachte Beratungsleistungen informiert. Dabei werden insbesondere erzieherische und soziale Gesichtspunkte zur Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen eingebracht, aus der Beratung resultierende Umgangsregelungen vorgestellt und ggfs. weitere Möglichkeiten der Hilfe festgelegt.

Seit 2003 führt der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e.V. im Auftrag des Jugendamtes die gesetzlich vorgeschriebene Trennungs- und Scheidungsberatung durch. Bisher trat als vom Jugendamt delegierte Person die fallzuständige Beratungskraft auch im entsprechenden familiengerichtlichen Verfahren auf. Diese Delegation wurde im Sommer 2020 aufgehoben, weil sie nicht rechtskonform ist. Seither sind die jeweils fallführenden Fachkräfte aus dem Jugendamt diejenigen, die im familiengerichtlichen Verfahren auftreten. Nachdem die Delegation aufgehoben wurde, erfolgten in 2021 keine Anfragen (2020: 3) zu einer Trennungs- und Scheidungsberatung mehr aus dem Jugendamt. Dies ist hauptsächlich dem Umstand geschuldet, dass die Fachkräfte im Jugendamt auch die Beratung selbst durchführten.

Da die Fachkräfte im Jugendamt v. a. in 2021 ein deutlich erhöhtes Aufkommen an Verdachtsmeldungen zum Kindeswohl zu verzeichnen hatten, sucht der Kreis nun nach einer Lösung, um die Mitarbeiter*innen zu entlasten. Entsprechend wurde der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. angesprochen, ob er weiterhin die Trennungs- und Scheidungsberatung durchführen könne. Die Bereitschaft dazu wurde signalisiert, eine Kalkulation für das Jahr 2022 vorgelegt. Nunmehr ist noch fraglich, ob und in welcher Anzahl im Jahr 2022 wieder Anfragen zu Trennungs- und Scheidungsberatungen an den Kreisverband gerichtet werden.

Im Zusammenhang mit der Trennungs- und Scheidungsberatung arbeitet die AWO nach wie vor aktiv in der Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“ des Odenwaldkreises mit.

1.2.2 Eltern-Kind-Kurberatung

Die Eltern-Kind-Kurberatung wurde im Jahr 2021 von 26 Frauen / Müttern (2020: 21) aufgesucht. 20 dieser Beratungen fanden persönlich und 6 telefonisch statt. 22 dieser Anfragen (2020: 16) führten zu einer Beantragung. Bis Jahresende wurden 20 dieser 22 Anträge von den jeweils zuständigen Krankenkassen bewilligt. Die übrigen beiden Anträge wurden erst im Dezember 2021 gestellt, sodass bei Erstellung des hier vorliegenden Berichts noch keine Informationen über deren Zustimmung oder Ablehnung durch die Kassen vorlag.

Die Gründe, die den Anträgen für eine Eltern-Kind-Kur zugrunde lagen, waren: belastende Lebenssituationen, Alleinerziehung, psychosoziale Problematiken, Eheprobleme, familiäre Schwierigkeiten, diverse medizinische Indikatoren und Überlastung hinsichtlich der Corona-Pandemie.

1.2.3 Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Rechtsgrundlagen für die Beratung sind das Strafgesetzbuch (StGB) § 219 und das Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz – SchKG) §§ 1 bis 11. Zum einen beinhaltet das SchKG einen Beratungsanspruch für jede Frau und jeden Mann in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie zu allen Fragen, die eine Schwangerschaft unmittelbar und mittelbar berühren (§ 2 SchKG).. Zum anderen ist die (verpflichtende) Beratung der Schwangeren in einer Not- und Konfliktlage nach § 219 StGB in Verbindung mit § 5 SchKG vorgesehen.

Im Rahmen des praktizierten mehrgleisigen Beratungsansatzes werden alle individuellen Gesichtspunkte der Ratsuchenden erörtert, die für oder gegen eine Fortsetzung der Schwangerschaft sprechen. Darüber hinaus erfolgt die Vermittlung von wirtschaftlichen und institutionellen Hilfsangeboten, die dazu beitragen, dass sich die Situation von (werdenden) Müttern und Familien verbessern kann. Durch die Ausstellung des „Beratungsscheins“ kann in der Folge, basierend auf einer umfänglichen Beratung, eine selbstverantwortliche und bewusste Entscheidung getroffen werden, ob die Schwangerschaft fortgeführt oder abgebrochen wird.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 38 (2020: 43) Beratungen nach § 5 SchKG im Schwangerschaftskonflikt und 8 (2020: 8) Beratungen nach § 2 SchKG bei Problemen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Sexualität und Familienplanung durchgeführt (siehe Punkt 3 des hier vorliegenden Berichts). Weitere 5 (2020: 7) Beratungstermine waren vereinbart, 3 (2020: 4) wurden abgesagt, 2 (2020: 3) sind nicht erschienen.

Die ratsuchenden Frauen wurden zur Beratung gemäß § 5 SchKG (im Schwangerschaftskonflikt) überwiegend von allen im Odenwald ansässigen Gynäkolog*innen an die Beratungsstelle des Trägers vermittelt. Einige Frauen suchten sich die Beratungsstelle aus dem Internet aus, noch bevor sie einen Frauenarzt konsultierten. Etwa ein Drittel der beratenen Personen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit. Die anderen Ratsuchenden kamen, zum größten Teil aus dem osteuropäischen Raum aber auch aus der Türkei, Spanien, Kroatien und Afrika. Insgesamt 6 Ratsuchende kamen aufgrund von Sprach- und Verständigungsproblemen mit einer Begleitperson in die Beratung.

Etwa 10% der Frauen wurden ungewollt bei Einsetzen der Menopause schwanger, was zu Gesprächen zum Thema Sterilisation führte, vor allem bei den männlichen Partnern.

Als Gründe, eine Schwangerschaftsberatung aufzusuchen, wurden seitens der Ratsuchenden sehr häufig soziale Probleme, Überschuldung oder wirtschaftlich problematische Lebenslagen und Arbeitslosigkeit genannt. Insgesamt hatte die berufliche Situation - auch die des Partners - einen hohen Stellenwert bei der Überlegung für oder gegen eine Fortführung der Schwangerschaft.

Als ein weiteres Problem wurde häufig die Wohnsituation genannt, verbunden mit dem schwierigen Wohnungsmarkt und den meist zu hohen Mieten.

Neben Partnerschafts- und Beziehungskonflikten wurden auch vermehrt Probleme im Zusammenhang mit der Vaterschaft gesehen. Über die Hälfte, der im Berichtszeitraum die Beratung aufsuchenden Personen (Frauen) war ledig, getrennt lebend oder alleinerziehend. Für ca. 30 % ging es um die Entscheidung für ein weiteres Kind. Bei etwa 10% war das zuletzt geborene Kind unter sechs Monaten. Etwa 30 % der Ratsuchenden gab an, dass die Familienplanung eindeutig abgeschlossen sei und ein weiteres Kind nicht in das eigene Lebenskonzept passe. Auffallend war, wie im Jahr zuvor, dass im Berichtszeitraum etwa 15 % der ratsuchenden Frauen angab, eine regelmäßige Verhütung aus finanziellen Gründen nicht praktizieren zu können. Bei ca. 40% der Frauen fand eine Beratung zur Schwangerschaftsverhütung statt.

Überraschenderweise äußerte keine Frau Bedenken bzgl. einer Covid 19-Infektion während der Schwangerschaft. Insgesamt wurden 38 Bescheinigungen ausgestellt. Drei Frauen sind mehrfach zur Beratung erschienen.

Das Beratungsangebot nach § 2 SchKG wurde ausschließlich von Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit wahrgenommen. Der Schwerpunkt der Beratung lag im Wesentlichen auf einer psychosozialen Beratung von Schwangeren, aber auch von Müttern in der „Elternzeit“ - hier speziell zu Fragen des Elterngeldes. Des Weiteren wurden Frauen an die kirchlichen Einrichtungen des Diakonischen Werks und der Caritas, zwecks Prüfung eines Erhalts von Geldern aus dem Kirchenfond bzw. der Mutter-Kind-Stiftung weitergeleitet.

Darüber hinaus wurden vier Ratsuchende, vor allem bedingt durch die Corona-Pandemie, im Jahr 2021 telefonisch beraten.

In den insgesamt 46 Beratungen in 2021 wurden seitens der ratsuchenden Frauen auch in 4 Beratungssettings die Möglichkeiten zur Kinderbetreuung im Odenwaldkreis angefragt und die Vermittlung von Mutter-Kind-Kuren gewünscht. In zwei Fällen konnte eine Zusammenarbeit mit den „Frühen Hilfen – Familienhebammen“ im Odenwaldkreis zur Unterstützung von benachteiligten Familien initiiert werden.

Insgesamt bewährte sich die Vernetzung der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Odenwaldkreis und trägerintern. Diverse flankierende Hilfen kamen so über die Beratung der ratsuchenden Personen für diese zustande.

Die Vernetzung der AWO Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung mit den trägerinternen Beratungen und Einrichtungen, wie z. B. der Sozialberatung, der Schuldner- und Insolvenzberatung, der Kurberatung und dem Familienzentrum nebst –bildungsstätte, trug vielfach dazu bei, dass die Intensität der Beratung um ein Vielfaches gesteigert werden konnte und in weiteren Instanzen halt- und sicherheitgebend fortgeführt werden konnte.

Die Statistik für das Jahr 2021 gestaltet sich wie folgt:

	Einzelberatung nach § 2 SchKG	Konfliktberatung nach § 5 SchKG
Gesamtfallzahl	8	38

1. Alter			
1.1	bis 14 Jahre	-	-
1.2	15-19 Jahre	-	5
1.3	20-24 Jahre	1	7
1.4	25-29 Jahre	1	10
1.5	30-39 Jahre	4	12
1.6	40 Jahre und älter	2	4
1.7	unbekannt	-	-
Summe:		8	38

2. Familienstand			
2.1	Alleinstehend	1	10
2.2	verheiratet/ Lebenspartnerschaft	6	14

2.3	eheähnliches Verhältnis	1	2
2.4	Getrennt lebend	-	4
2.5	Alleinerziehend	-	6
2.6	Bei den Eltern lebend	-	2
2.7	unbekannt	-	-
Summe:		8	38

3. Wohnsitz			
3.1	bis 50 km	8	38
3.2	über 50 km	-	-
3.3	außerhalb Hessens	-	-
Summe:		8	38

4. Abtreibungen			
Keinen Schwangerschaftsabbruch	8		26
Bisher einen Schwangerschaftsabbruch	-		10
Bisher zwei und mehr Schwangerschaftsabbrüche	-		2
Summe	8		38

1.2.4 Mobile Jobberatung für Frauen

Im Jahr 2020 fanden mobile Beratungstermine in Beerfelden, Bad König, Höchst und Reichelsheim statt. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, dass Frauen kurzfristig mit der zuständigen Beraterin einen individuellen persönlichen Termin vor Ort, in der Geschäftsstelle des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. im Stadtring 168 in Michelstadt oder eine telefonische Beratung vereinbaren konnten. Pandemie-bedingt wurde die Mobile-Job-Beratung in 2021 ausschließlich auf vorherige telefonische Terminvereinbarungen umgestellt. Offene Sprechstunden konnten nicht umgesetzt werden.

Zwei Frauen vereinbarten 2021 Beratungstermine in Beerfelden, zwei in Höchst, drei in Bad König und eine Frau in Reichelsheim.

Zu Beratungsterminen nach Michelstadt kamen insgesamt sechs Frauen (davon drei aus Michelstadt, zwei Frauen aus Erbach und eine Frau aus Breuberg).

Telefonische Beratungen wurden in 2021 insgesamt elfmal in Anspruch genommen.

Erneut ist – wie auch in den Vorjahren 2019 und 2020 - festzuhalten, dass die Zahl der Ratsuchenden auch in 2021 nahezu gleichbleibend in ihrer Höhe ist. Dies resultiert sicherlich aus den in 2021 Pandemie-bedingt ausgesetzten dezentralen Sprechzeiten und der entsprechenden Umstellung auf telefonische Terminvereinbarungen.

Die Anzahl der telefonischen Beratungen hat sich erhöht. Die ratsuchenden Frauen begründeten vielfach ihren Wunsch nach einer solchen Beratung mit der pandemischen Situation.

Auffallend war, dass anders als in den Vorjahren, viele ratsuchende Frauen 2021 einen (Wieder-) Einstieg in das Berufs- und Arbeitsleben auf Basis einer Teilzeitstelle vorsahen. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse wurden nur sehr selten angestrebt. Dies wurde v. a. damit begründet, dass solche Stellen derzeit aufgrund der Pandemie kaum zur Verfügung stehen würden bzw. mehr verdient werden müsse, da die jeweilige wirtschaftliche Situation angespannt sei.

Für den Beginn des Jahres 2022 ist nicht davon auszugehen, dass sich die Praxis der mobilen Job-Beratung ändern kann. Es werden perspektivisch weiterhin Pandemie-bedingt Beratungen nur nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung stattfinden können. Feste Sprechzeiten können zunächst nicht geplant werden. Wohl aber besteht weiterhin das Angebot, dass die Jobberatung in die jeweiligen Wohnorte der Ratsuchenden fährt und direkt vor Ort berät (AWO Räumlichkeiten etc.) oder zentrale Beratungstermine in Michelstadt vereinbart werden können

Sobald offene Sprechzeiten möglich und vertretbar sind, werden diese wieder an den dezentralen Standorten angeboten. Die hoffentlich sehr bald wieder erfolgende Aufnahme von offenen Sprechzeiten muss mit einer umfänglichen Öffentlichkeitsarbeit verbunden werden, da davon auszugehen ist, dass die jeweiligen Sprechzeiten in den einzelnen Gemeinden des Kreises in der Öffentlichkeit bzw. in der Zielgruppe nach einem so langen Zeitraum des Ausfalls nicht mehr präsent sind.

1.2.5 Schuldner- und Insolvenzberatung

Die Überschuldung privater Haushalte hat sich im Jahr 2021 noch deutlicher als Problemfeld manifestiert. Die wirtschaftliche Planung von Familien ist unsicherer geworden. Trennung, Arbeitslosigkeit oder geringe Einkommen führen zu kritischen Einkommens- und Vermögensverhältnissen und werden von Verschuldungs- und Überschuldungsrisiken begleitet.

Das Angebot der Schuldner- und Insolvenzberatung ist nach wie vor ein wichtiges Instrument zur Armutsbekämpfung, sowohl in der Prävention als auch zur Krisenintervention. Wie im Positionspapier der Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung Hessen u.a. verankert, kann die notwendige Sicherung des Lebensunterhalts der Betroffenen nur gewährleistet werden, wenn diese nicht durch Zahlungen die Schuldnerberatung finanzieren muss. Soziale Schuldnerberatung muss daher für die Betroffenen kostenfrei angeboten werden.

Die Überschuldung von Privatpersonen erreichte in 2021 den niedrigsten Stand seit 2004. Eine übergreifende Verbesserung in dieser Form war zum letzten Mal in der Finanzkrise 2008 und 2009 zu registrieren. Finanzieller Stress scheint dafür zu sorgen, dass die Bereitschaft zur Überschuldung bei Privatpersonen abnimmt.

Dabei darf diese positive Botschaft nicht überbewertet werden, denn es bleiben fast 6,2 Millionen Bürger*innen, die überschuldet sind und damit nachhaltige Zahlungsstörungen im Hinblick auf ihre finanziellen Verpflichtungen aufweisen. Immerhin sind es 695.000 Betroffene weniger als im Vorjahr 2020 und die Überschuldungsquote ist aktuell um rund einen Prozentpunkt auf 8,9 % gefallen.

Die jüngste Entwicklung hat sich in Ost- und Westdeutschland in jeweils unterschiedlichem Maße vollzogen. Während in Westdeutschland die Überschuldungsquote nunmehr bei 8,8 % liegt, ist Ostdeutschland mit 9,3 % betroffen. Alle 16 Bundesländer können einen positiven Trend vorweisen: Bayern, das die geringsten Überschuldungszahlen vorlegen kann, zeigt nur eine schmale Verbesserung von 0,7 Punkten. Dagegen konnte der Stadtstaat Hamburg eine Verbesserung der Überschuldungsquote um 1,4 Punkte vorweisen.

An erster Stelle der Gründe für die finanziellen Einbußen von Privatpersonen gegenüber der Vor-Corona-Zeit steht die Kurzarbeit. 38,8 % der Betroffenen führen sie ins Feld. Dies allerdings mit einem Minus von 1,2 Punkten gegenüber dem Vorjahr 2020. Im Zeichen von Kurzarbeit steht der Verlust des Arbeitsplatzes bei gut 11 % bei den Nennungen. Das sind immerhin gut fünf Punkte weniger als in 2020.

20 % der im Oktober 2021 befragten Personen gaben an, dass derzeit keine Nebenjobs möglich seien. Knapp 14 % sprechen davon, durch die Pandemie an selbständigen Tätigkeiten gehindert worden zu sein.

Die Zahl der von der AWO Beratungsstelle eingeleiteten Privatinsolvenzen ist 2021 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gestiegen.

Insgesamt hat die Zahl aller Insolvenzen in Deutschland in 2021 um fast 60 % zugenommen. Es wurden insgesamt 122.100 Insolvenzfälle registriert. Im Vorjahr 2020 waren es noch 76.730 Fälle. Dieser steile Anstieg war auf ein deutliches Plus im Bereich der Verbraucherinsolvenzen (80,9 %) sowie der "sonstigen" Insolvenzen (70,2 %) zurückzuführen.

Diese Steigerung hat wesentlich mit einer Gesetzesreform zu tun: Seit Anfang 2021 ist es möglich, sich binnen drei Jahren zu entschulden, statt wie zuvor in sechs Jahren. Mit dem Blick auf die Gesetzesänderung hatten im Vorjahr 2020 entsprechend viele betroffene Verbraucher*innen mit ihrem Insolvenzantrag bis ins nächste Jahr gewartet. Nun kam es 2021 zu massiven Nachholeffekten.

Anders als bei den Verbraucher*innen setzte sich bei den Unternehmen der Rückgang der Insolvenzen fort. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 10,8 % auf 14.300 Fälle im Jahr 2021 ab. In der Corona-Pandemie stützten staatliche Eingriffe mit massiven Finanzhilfen die Wirtschaft. Trotz Pandemie-bedingter zum Teil erheblicher Einschränkungen in vielen Wirtschaftsbereichen konnte durch diese Hilfen eine Insolvenzwelle unterdrückt werden.

Die Zahl der Erstberatungen in der AWO Schuldner- und Insolvenzberatung ist mit 409 Mandant*innen im Vergleich zu 348 Erstberatungen im Jahr 2020 angestiegen. Stark angestiegen ist in 2021 auch die Zahl der Ratsuchenden, die für ihr Konto eine Bescheinigung zur Umwandlung in ein Pfändungsschutzkonto nachgefragt haben.

Von den 409 neu aufgenommenen Mandant*innen befanden sich 163, d. h. 39,85 %; im Leistungsbezug nach SGB II, SGB III oder SGB XII. Aus Vorjahren übernommen wurden 320 Mandant*innen, von denen sich 210 im Bezug von SGB-Leistungen befinden. So wurden durch die AWO Schuldner- und Insolvenzberatung im Jahr 2021 insgesamt 729 Mandant*innen betreut.

48 Mandant*innen des Jahres 2021 waren selbstständig oder ehemals selbstständig tätig. Es wurden 136 Bescheinigungen über das Scheitern des außergerichtlichen Vergleichsversuchs erteilt. 136 Anträge auf Privatinsolvenz wurden beim Amtsgericht–Insolvenzgericht Darmstadt eingereicht. 123 Privatinsolvenzverfahren wurden bis Jahresende vom Insolvenzgericht eröffnet.

80 Insolvenzverfahren wurden aufgehoben bzw. erfolgreich abgeschlossen. Kein von der Beratungsstelle eingereichtes, bzw. initiiertes Insolvenzverfahren wurde zurückgewiesen. 116 Mandant*innen wurde im Jahr 2021 die Restschuldbefreiung erteilt.

Einmal im Monat boten die Fachkräfte der Beratungsstelle in 2021 den Patient*innen der Therapie-Einrichtung „Auf der Lenzwiese“ in Höchst (Odw.) eine Sprechstunde an. Durchschnittlich nahmen 5 neue Patient*innen das Angebot an. Es ging bei einigen Schuldnern um ein reines Beratungsgespräch, ohne dass die Beratungsstelle weiter tätig werden musste. Die Patient*innen wollten sich z.B. über die Schufa-Auskunft informieren oder hatten Fragen zu Vollstreckungsmaßnahmen und der Pfändungstabelle.

Ein weiteres Thema war die Möglichkeit der Schuldenbereinigung. Hier erhielten die Patient*innen Informationen über die verschiedenen Sanierungsmöglichkeiten oder das Insolvenzverfahren an sich.

Da es sich bei den Schuldner*innen (Ratsuchenden) um Suchtkranke handelte, die oft auch straffällig geworden sind, wurde auch immer die Sanierungsmöglichkeit über die „von-Weizäcker“-Stiftung oder die Stiftung „Reso-Fonds“ besprochen.

Bei Patient*innen, welche noch längere Zeit in der Einrichtung zu verweilen hatten, übernahmen die Fachkräfte der Beratungsstelle den Kontakt mit den Gläubigern, sammelten die Forderungsaufstellungen und beantragten eine Stundung bis Therapieende. Hierbei war es auch ein Ziel, den Patient*innen den Druck der Schuldenlast zu nehmen, sodass sie sich auf sich selbst und die Therapie konzentrieren konnten. Bei erfolgreichem Therapie-Abschluss wurden die Schuldner*innen an eine für ihren Wohnort zuständige Schuldnerberatungsstelle weitervermittelt. Einige blieben im Odenwaldkreis und kamen in eine Einrichtung eines „betreuten Wohnens“. Sie wurden in der Folge dann von der AWO Schuldner- und Insolvenzberatung weiter begleitet.

Statistik der Schuldner- und Insolvenzberatung 2021

*Schuldner*innen nach Altersgruppen*

Altersgruppen	Anzahl	Prozent
18 - 25 Jahre	51	12,47
26 - 30 Jahre	44	10,76
31 – 40 Jahre	109	26,65
41 - 50 Jahre	93	22,74
51 Jahre und älter	112	27,38
	409	100 %

*Schuldner*innen nach Familienstand*

Familienstand	Anzahl	Prozent
ledig	119	29,10
verheiratet	165	40,34
verwitwet	15	3,67
geschieden	90	22,01
verheiratet, getrennt lebend	20	4,89
	409	100 %

*Schuldner*innen nach Wohnort*

Ort	Anzahl	Prozent
Therapieeinrichtung im Kreis	19	4,65
Bad König	32	7,82
Brensbach	13	3,18
Breuberg	47	11,49
Brombachtal	8	1,96
Erbach/Odw.	64	15,65
Fränkisch-Crumbach	1	0,24
Höchst/Odw.	79	19,32
Lützelbach	21	5,13
Michelstadt/Odw.	76	18,58
Mossautal	6	1,47
Oberzent	22	5,38
Reichelsheim	21	5,13
ohne festen Wohnsitz	7	1,71
	409	100 %

1.3 Angebote für Kinder und Jugendliche

1.3.1 Freizeitangebote im Auftrag des Odenwaldkreises

Die Kinder- und Jugendförderung des Odenwaldkreises führte in den Sommerferien 2021 eine Ferienfreizeit am Edersee durch. Von Seiten des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. war hier wieder eine pädagogische Fachkraft bei der Planung und Durchführung der Maßnahme beteiligt.

Die Einsätze des Spielmobils bei Ferienspielen, Festen und sonstigen Veranstaltungen einzelner Kommunen im Kreisgebiet fielen fast komplett Pandemie-bedingt aus. Da nahezu alle Anlässe, zu denen das Spielmobil hätte gebucht werden können, abgesagt werden mussten, kam es in 2021 lediglich zu einem einzigen Einsatz der vom Kreisverband hierfür vorgesehenen Begleitpersonen.

1.3.2 Angebote für die Stadt Michelstadt

Im Jahr 2021 fanden die Ferienspielangebote des AWO Kreisverband Odenwaldkreis erstmalig ohne Unterstützung der Stadt Michelstadt statt. Grund dafür war, dass die Stadt die Planung und Durchführung ihrer Ferienspiele ausschließlich selbst in die Hand nahm und auf die kontinuierliche Beteiligung des Kreisverbands und seiner Angebote verzichtete. Da die Ferienspielangebote des Kreisverbands jedoch in einer langjährigen Tradition stehen und sich außerordentlicher Beliebtheit bei Kindern im Grundschulalter erfreuen, wurden die Angebote in Eigenregie beworben und durchgeführt.

Alle Ferienspielangebote fanden unter strengen Hygiene- und Schutzauflagen statt. Zudem musste Pandemie-bedingt auch die Teilnehmer*innenzahl von den üblichen 20 Kindern auf maximal 10 Kinder pro Ferienspieltag reduziert werden.

Alle Angebote in den Oster-, Sommer- und Herbstferien waren vollständig ausgebucht. Insgesamt nahmen 140 Kinder an den 14 Ferienspieltagen des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. im Jahr 2021 teil.

Die Ferienspiele in den Osterferien 2021 mussten aufgrund des Pandemie-bedingten Lockdowns ausfallen. In den Sommer- und Herbstferien fanden die Ferienspiele unter strengen Hygiene- und Schutzauflagen statt. Die Sommerferienspiele 2020 besuchten insgesamt 76 Kinder und die Spiele in den Herbstferien insgesamt 59 Kinder. In der Summe nahmen somit 135 Kinder an den Ferienspielen des AWO Kreisverband Odenwald e. V. in 2020 teil.

Auch hinsichtlich der Unterstützung des Kinder-Film-Treffs zog die Stadt Michelstadt in 2021 ihre Beteiligung zurück. Da der Kinder-Film-Treff des Kreisverbands in einer ähnlich langen Tradition wie die Ferienspiele stehen, beschlossen Vorstand und Geschäftsführung das Angebot auf eigene Kosten an die Familienbildungsstätte anzubinden und weiterhin selbstständig durchzuführen.

Von den acht geplanten Veranstaltungen des Kinder-Film-Treffs konnten in 2021 lediglich vier stattfinden. Die anderen mussten Pandemie-bedingt ausfallen. Die durchgeführten vier Veranstaltungen wurden von insgesamt 32 Kindern besucht. Das Angebot wurde ausschließlich von Kindern im Grundschulalter wahrgenommen.

Im Rahmen des Kinder-Film-Treffs wurde regelhaft zunächst ein Film vorgeführt, der anschließend pädagogisch aufgearbeitet wurde, indem die Kinder thematisch auf den Film bezogen, gemeinsam basteln, spielen und kreativ werden konnten.

1.4 Hilfen zur Erziehung

1.4.1 Flexible Hilfen

Unter dem Titel „Flexible Hilfen“ werden all die Angebote der Hilfen zur Erziehung nach SGB VIII zusammengefasst, in denen pädagogische Fachkräfte die Klienten entweder gemäß einem Betreuungsschlüssel oder in einem mit dem Jugendamt vereinbarten Fachleistungsstundenumfang aufsuchen bzw. betreuen. Derzeit sind dies die ambulanten Hilfen und das Betreute Wohnen für Jugendliche und junge Volljährige. Die in diesen Bereichen tätigen pädagogischen Fachkräfte bilden ein Team – das Team der Flexiblen Hilfen.

1.4.1.1 Ambulante Hilfen

Die ambulanten Hilfen (Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand, Begleiteter Umgang, Praktische Familienhilfe) des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. haben gemäß SGB VIII zum Ziel, dass Familien bzw. Eltern sowie Kinder und Jugendliche von pädagogischen Fachkräften in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Verselbständigung, bei der Lösung von Konflikten und Entwicklungshemmnissen, in der Bewältigung von Alltagsproblemen, bei Behördengängen und auch hinsichtlich individueller Anliegen lebensnah und bedarfsgerecht sowie ressourcen- und lösungsorientiert unterstützt werden. Im Vordergrund und im Fokus der Arbeit steht dabei das Kindeswohl und der Verbleib des Kindes in seiner Herkunftsfamilie.

Im Jahr 2021 erhielten 13 (2020: 16) Familien Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII und 22 junge Menschen (2020: 24) Erziehungsbeistände nach §30 SGB VIII (teilweise nach § 35a SGB VIII als Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche). In 2021 wurden im Rahmen der Ambulanten Hilfen in 9 Fällen (2020: 6) Begleitete Umgänge nach § 18 SGB VIII übernommen.

Zudem war das Team der Ambulanten Hilfen in Bereitschaftszeiten über das Krisenhandy für das Jugendamt erreichbar. Zum Teil resultierte hieraus die Übernahme von Sozialpädagogischen Familienhilfen und Erziehungsbeiständen zunächst als entsprechende Kriseninterventionen.

1.4.1.2 Betreutes Wohnen

Das Angebot des Betreuten Wohnens nach § 34 SGB VIII, mit seinem Sitz am Lindenplatz 1 in Michelstadt, hat sich im Jahr 2021 weiterhin und nachhaltig konsolidiert. Die neun zur Verfügung stehenden Plätze für Jugendliche und junge Volljährige waren im gesamten Jahresverlauf voll belegt.

Ausschlaggebend hierfür war die enge und vorausschauende Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung und den belegenden Jugendämtern.

Frühzeitig fanden Informations- und Kennlerngespräche statt, um freierwerdende Plätze zügig nachbelegen zu können.

Die neun Betreuungsplätze verteilen sich auf vier Wohnungen mit kleinen Wohngemeinschaften im Stadtgebiet von Michelstadt.

Themen im Rahmen der Betreuungen waren neben der individuellen Alltagsgestaltung und Tagesstrukturierungen v. a. der Übergang von der Schule in die Berufstätigkeit, der Umgang mit Finanzen sowie die Entwicklung von Krisen- und Konfliktlösungsstrategien, gesunde Ernährung, soziale Integrität und die Persönlichkeitsentwicklung nebst Verselbständigung im Allgemeinen.

Als zunehmend herausfordernd kristallisierte sich die Wohnungssuche für und mit den jungen Menschen heraus, die die Einrichtung nach Beendigung ihrer Maßnahme zu verlassen hatten. Bezahlbarer und kleiner Wohnraum für Einzelpersonen ist im Odenwald äußerst knapp und kaum mehr auffindbar. Umso schwieriger gestaltet sich die Wohnraumfindung für junge Menschen, die sich in Ausbildung oder am Anfang ihres Berufslebens befinden. Deren teilweise noch mittelfristig unklaren wirtschaftlichen Verhältnisse oder Abhängigkeiten von finanziellen Unterstützungen seitens verschiedener Behörden ist oft ein Hindernisgrund für Vermieter Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

In 2021 wurden im Rahmen des Betreuten Wohnens einige junge Menschen unterstützt und begleitet, die einer psychischen Instabilität unterlagen. Es kam in einzelnen Fällen zu selbstverletzendem Verhalten, suizidalen Äußerungen, Drogenmissbrauch und anderen Regelverstößen, die über das übliche Maß hinausgingen. In zwei Fällen musste die Hilfemaßnahme vor diesem Hintergrund vorzeitig beendet werden. In allen anderen „Krisenfällen“ konnten erfolgreiche Lösungsstrategien entwickelt und mit den Betroffenen umgesetzt werden.

1.4.2 Heilpädagogische Tagesgruppe

Die Heilpädagogische Tagesgruppe in Trägerschaft des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e.V. hat zum Ziel, psychosozial und schulisch stark belastete oder überforderte Kinder, Jugendliche und deren Familien als ein teilstationäres Angebot zu unterstützen. Auch Kinder und Jugendliche mit bestehender oder drohender seelischer Behinderung werden im Rahmen einer Eingliederungshilfe aufgenommen.

Der Aufenthalt eines Kindes in der Tagesgruppe soll, entsprechend dem gesetzlichen Auftrag (§ 27 i.V.m. § 32 sowie § 35a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche SGB VIII), dessen soziale Entwicklung durch soziales Lernen in der Gruppe, durch Begleitung seiner schulischen Förderung und Elternarbeit unterstützen und dadurch seinen Verbleib in der Familie sichern.

Dem zur Folge bietet die Tagesgruppenarbeit in den wichtigsten Lebensbereichen der Kinder (Familie, unmittelbares Lebensumfeld und Schule) erzieherische Hilfe und Betreuung, Konflikt- und Problemlösungen, sowie Anreize zur positiven Entwicklung an. Gleichzeitig wird das Ziel verfolgt, durch eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, die familiären Ressourcen zu aktivieren und die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Die Tagesgruppe verfügt über acht Plätze; das Aufnahmealter liegt zwischen 6 und 12 Jahren. Der Betreuungsschlüssel beträgt 1:3,2.

Während des Jahres 2021 wurden vier Kinder aufgenommen und vier Kinder verließen die Einrichtung. Zum Jahresende befanden sich sieben Jungen und ein Mädchen im Alter zwischen 8 und 14 Jahren in der Tagesgruppe.

Das Jahr 2021 war für die Kinder und das Team der Tagesgruppe ein sehr bewegtes und bewegendes Jahr. Es war v. a. vom Umzug der Einrichtung in das Pfarrhaus nach Vielbrunn geprägt.

Zu Jahresbeginn befand sich Deutschland im Pandemie-bedingten Lockdown. Anders als im Frühjahr 2020 konnten die Kinder in der Tagesgruppe die Einrichtung weiterhin besuchen. Jedoch waren Ferienspiele im Januar 2021 nur sehr eingeschränkt möglich.

Bis in den April 2021 befanden sich die Kinder im Homeschooling. Einige konnten aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern in die schulische Notbetreuung gehen, die anderen mussten von zu Hause aus lernen. Diese Kinder wurden in der Zeit morgens zu Hause abgeholt, sodass sie gegen 11:00 Uhr in der Tagesgruppe waren. Hier wurden dann die Homeschooling-Aufgaben bearbeitet. Dennoch waren die Kinder stark belastet und vermissten vielfach ihre Klassengemeinschaften und gleichaltrigen Freunde und Bekannten.

Ab Mai startete dann der Wechselpräsenzunterricht in Hessen. Die Kinder waren entweder tageweise oder wochenweise wechselnd in der Schule. Dies stellte die Organisation des Abholens der Kinder vor große Herausforderungen. Es gab für den Wechselunterricht kaum feste Pläne oder Zeiten in den jeweiligen Schulen.

Nach den Sommerferien hatten dann alle Kinder wieder täglichen Präsenzunterricht. Dies wirkte sich sehr entspannend auf die Kinder aus.

Bereits im Mai 2021 begann für das Team und die Kinder der Umzug nach Vielbrunn. Gemeinsam wurden Kisten und Materialien zusammengepackt.

Die Kinder halfen sehr begeistert mit, alle Sachen nach Vielbrunn zu fahren und dort einzuräumen. Langsam leerten sich die alten Räumlichkeiten und die neuen füllten sich. So gelang ein guter Abschied von dem Haus in Michelstadt und eine Eingewöhnung in die neuen Räumlichkeiten in Vielbrunn.

Seit Juni 2021 befindet sich nun die Tagesgruppe vollständig in Vielbrunn. Alle fühlen sich hier wohl und genießen v. a. die großen Räume und die noch vielfältiger gewordenen Möglichkeiten.

Ein elementarer Baustein in der Arbeit mit den Kindern war 2021 gemäß der bestehenden Leistungsvereinbarung mit dem Jugendamt des Odenwaldkreises der feste und strukturierte Tagesablauf. Er bietet den Kindern, welche oft unter Strukturlosigkeit leiden, ein wichtiges Lernfeld. Sie erfahren hierbei Stabilität und Gewissheit, lernen sich in eine Gruppe einzugliedern und diese Erfahrungen in ihren familiären Alltag zu transferieren.

In diesem Tagesablauf ist die Hausaufgabenbegleitung ein wichtiger und fester Bestandteil. Täglich erledigt jedes Kind seine Hausaufgaben in der Tagesgruppe. Ein weiterer wichtiger Baustein im Tagesablauf ist die Ausführung einzelner Aufgaben im Alltag. Durch das Verrichten der so genannten Ämter (Spülmaschine einräumen, Tisch decken, Tisch abräumen, saugen...) werden von den Kindern lebenspraktische Fähigkeiten erlernt.

Die wöchentlichen Angebote, wie Werken und Backen, sind ein anderer grundlegender Baustein im Tagesablauf der Tagesgruppe.

Bei diesen Angeboten geht es vor allem darum, die Kinder auf das spätere Leben vorzubereiten, ihrer Kreativität einen Raum zu bieten und sich an bestehende Regeln zu halten.

Einmal in der Woche wird im Einzel- oder Gruppensetting ein musiktherapeutisches Angebot durchgeführt. Durch dieses Angebot werden die Aufmerksamkeit, Konzentration und die soziale Kompetenz der Kinder angeregt und gefördert. Ebenso bietet dieses Angebot den Kindern einen Zugang zu sich selbst zu finden und ihre emotionalen Themen zu bearbeiten.

Der Tagesablauf wird durch die Regeln der Tagesgruppe ergänzt. Diese Regeln helfen den Kindern beim Integrieren in die Gruppe. Auch wird der Umgang miteinander reguliert. Die Kinder können sich an den Regeln orientieren und haben konkrete Verhaltensnormen, welches Verhalten oder welcher Umgang miteinander erlaubt oder unerwünscht ist.

Auch die Eltern müssen neue oder alternative Erziehungsmethoden und Handlungsstrategien erlernen. Dies wird mit den Eltern in regelmäßigen (alle zwei bis vier Wochen) Elterngesprächen erörtert. In diesen Elterngesprächen werden verschiedene Situationen zu Hause durchgesprochen und Alternativen erarbeitet. Ebenso werden bei Bedarf die Eltern zu Hause praktisch in verschiedenen Situationen (Essensituationen, Zu-Bett-Geh-Situation...) angeleitet.

Während des ganzen Jahres 2021 fanden, sofern dies vor dem Hintergrund der bestehenden Pandemie und den mit ihr verbundenen Verordnungen und Maßnahmen machbar war, immer wieder erlebnis- und freizeitpädagogische Maßnahmen in der Tagesgruppe statt. Viele Besuche bei verschiedenen ortsansässigen Vereinen, um den Kindern verschiedene Freizeitgestaltungsmöglichkeiten näherzubringen, mussten leider entfallen.

1.4.3 Familienrat

Der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. bietet das Verfahren „Familienrat“ seit vielen Jahren an. Die Tätigkeit erfolgt ausschließlich im Auftrag des Jugendamtes und findet direkt in den vermittelten Familien statt.

In einem speziellen Setting erarbeitet eine erweiterte Familiengruppe im Rahmen des Familienrates selbstständig einen Lösungsplan für ein bestimmtes Problem in der Familie. Eine unabhängige, neutrale Koordination, hier die dazu speziell ausgebildete pädagogische Fachkraft des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V., wird von der fallführenden Fachkraft im Jugendamt mit der Durchführung des Familienrates beauftragt. Sie unterstützt die Familie, die den Familienrat gemäß SGB VIII beim Jugendamt beantragt hat.

Dazu übernimmt sie die Moderation der so genannten „Familiengruppenkonferenz“ und erstellt ein Ergebnisprotokoll, das alle Beteiligten erhalten, um mit diesem in der Folge selbstständig weiterarbeiten zu können.

Im Jahr 2021 wurde kein (2020: 1) Familienratsverfahren aus dem Vorjahr fortgeführt, begonnen oder abgeschlossen.

Die Zahl der Anfragen des Jugendamtes nach einem Familienrat rangieren seit mehreren Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau und erreichten 2021 mit „Null“ den absoluten Tiefstand.

Hoffnung für das Angebot stecken in neuen Stellenbesetzungen im Jugendamt und in der vielfach von dort geäußerten Bereitschaft, das Angebot in 2022 wieder beleben, anfragen und nutzen zu wollen.

Der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. verfügt über entsprechend geschultes Personal, welches in den Flexiblen Hilfen beschäftigt ist. Hier können jederzeit eingehende Anfragen aufgenommen werden, sodass ein „Familienrat“ zeitnah realisierbar ist.

1.5 Kindergarten und Schule

1.5.1 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit in Trägerschaft des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e.V. ist präventiv angelegt, auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet und themenorientiert aufgebaut. Sie arbeitet projektorientiert mit Schulklassen an lebensnahen, alterstypischen und –spezifischen Aspekten. Themen sind dabei z. B. Zusammenarbeit, Förderung der Persönlichkeit, gesunde Lebensführung, Klassengemeinschaft oder Selbstbewusstsein.

Die Entwicklung der Schüler/innen soll frühzeitig wahrgenommen und die durchzuführenden Projekte auf diese abgestimmt werden. Neben der Themenarbeit soll die persönliche Kompetenz, die Konfliktlösekompetenz sowie die Partizipation der Kinder und Jugendlichen gefördert werden, um die Entwicklung einer Konfliktkultur und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme auszubauen.

Die Schulsozialarbeit beruht auf der rechtlichen Grundlage des § 13 Abs. 1 bis 4 SGB VIII (Jugendsozialarbeit). Hierbei sollen jungen Menschen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, welche ihre schulische oder berufliche Ausbildung, ihre Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

Der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. setzte 2021 insgesamt fünf pädagogische Fachkräfte an sechs Grundschulen und zwei weiterführenden Schulen im Kreisgebiet ein.

Das in der Schulsozialarbeit tätige Personal des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. bildet ein gemeinsames Team, welches in 2021 regelmäßig zu beratenden Sitzungen und Supervisionen zusammenkam. Hier erfolgte der fachliche Austausch, die Vorbereitung gemeinsamer Maßnahmen und Initiativen, die inhaltliche Entwicklung von Ferienspielen und die Sicherung der Qualität des Tätigkeitsfeldes. Darüber hinaus stand das Team der Schulsozialarbeitskräfte in direkter Verbindung zur Geschäftsführung des Kreisverbands, welche quartalsweise an den Teamsitzungen im Jahr 2021 teilnahm.

Der Pandemieverlauf im Jahr 2021 und die damit verbundenen Maßnahmen und Verordnungen, v. a. im schulischen Raum und Rahmen, gingen auch an der Schulsozialarbeit nicht spurlos vorüber.

Zunächst begann das Jahr 2021 im Lockdown, welchem sich bis April 2021 eine Zeit des Homeschoolings für die meisten Schüler*innen anschloss. Viele Kinder und Jugendliche sahen monatelang keine Schule von innen und kamen nicht in ihren Klassengemeinschaften zusammen. Lediglich Grundschüler*innen und Kinder der 5. und 6. Klassen konnten in dieser Zeit an ihren Schulen Notbetreuungen aufsuchen, wenn ihre Eltern einer Berufstätigkeit nachgingen.

In der Folge öffneten die Schulen wieder, jedoch unterlagen sie vielfach strengen Schutz- und Hygieneverordnungen. Unterricht musste in festen Gruppen und Klassengemeinschaften erfolgen, Arbeitsgruppen konnten nicht zusammenkommen oder gebildet werden.

Eine regelhafte, der Normalität vor der Pandemie ähnliche Beschulung fand im gesamten Jahr 2021 schlichtweg nicht statt.

Die Auswirkungen auf die Schulsozialarbeit, sowohl in den Grundschulen als auch in den weiterführenden Schulen, waren gravierend. Viele Klassenprojekte mussten verkürzt, verschoben oder abgesagt werden. Arbeitsgruppen und Trainings fielen aus. Erst in der zweiten Jahreshälfte konnten Maßnahmen in Schulklassen angeboten werden, die jedoch aufgrund von Abstandsregelungen didaktisch nur begrenzt vielfältig ausfielen.

Aktivitäten, Projekte oder Initiativen mit Bewegung oder sportlichem Charakter entfielen vollständig.

1.5.1.1 Grundschulen

Der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. setzte im Jahr 2021 Schulsozialarbeiter*innen an folgenden Grundschulen im Kreisgebiet ein:

- Schule am Treppenweg – Erbach
- Grundschule Wersau
- Grundschule Beerfurth
- Astrid-Lindgren-Schule – Erbach
- Grundschule Seckmauern
- Grundschule Lützel-Wiebelsbach

Nach Rückkehr der meisten Grundschüler*innen im April 2021 und v. a. mit Beginn des Schuljahres 2021/22 offenbarten sich die Folgen der Lockdowns, des Homeschoolings und der langen schulischen Abwesenheit der Kinder.

In allen Jahrgängen der Grundschulen war deutlich spürbar, dass die gebildeten Klassengemeinschaften (wieder) nahezu an ihre Anfänge gelangt waren. Die Kinder wirkten vielfach orientierungslos. Es war festzustellen, dass die ursprünglichen kleinen Gruppen einer Klasse zerbrochen waren und sich nicht wieder fanden. Die Kinder waren sich fremd geworden. Ein großer Teil musste sich wieder an den Regelunterricht gewöhnen, Konzentration aufbauen, Struktur aneignen. Das gesamte soziale Gefüge vieler Klassengemeinschaften schien verloren gegangen zu sein. Bemerkbar wurde dies v. a. im Umgang der Kinder miteinander. Viele Kinder schienen auf sich zurückgeworfen und allein.

Um diesen Faktoren entgegenzuwirken, initiierte die Schulsozialarbeit an Grundschulen diverse Klassenprojekte in den Bereichen Kommunikation, Krisen- und Konfliktbewältigung, Achtsamkeit, Soziales Lernen, Struktur und Gemeinschaft.

Deutlich ist, dass trotz dieser Maßnahmen erst ein Anfang geschaffen werden konnte. Die Folgen der Pandemie für die Grundschüler*innen werden sich nicht binnen kurzer Zeit beheben lassen, sondern mittel- bis langfristig bearbeitet werden müssen. Entsprechend werden ganz sicher das laufende wie auch das kommende Schuljahr 2022/23 von der Schulsozialarbeit dafür genutzt werden müssen, die Kinder wieder zu einer schulischen Normalität zu führen, in der sie Halt, Sicherheit, Struktur, Gemeinschaft und soziale Kompetenz spüren bzw. erlangen können.

1.5.1.2 Weiterführende Schulen

Auch in den weiterführenden Schulen wird sicherlich noch einige Zeit mit diversen Maßnahmen, Projekten und Interventionen seitens der Schulsozialarbeit vergehen, bis wieder eine gewisse Normalität in den einzelnen Klassengemeinschaften zu verzeichnen ist.

Ähnlich wie im Grundschulbereich ist auch in den Jahrgängen ab Klasse 5 bis hin zu den Oberstufen des Gymnasiums festzustellen, dass die Schüler*innen vereinzelt wirken, Probleme mit der sozialen Integration haben, struktur- und orientierungslos sind und sich die Gemeinschaften neu erschließen müssen. Hinzu kommt bei den Schüler*innen der weiterführenden Schulen jedoch auch noch, dass diese die Zeiten der Lockdowns und des monatelangen Homeschoolings genutzt haben, um vermehrt im Internet unterwegs zu sein, Computerspiele zu spielen und sich in den digitalen sozialen Netzwerken aufzuhalten. Dies führte dazu, dass die Kinder und Jugendlichen ihre gewonnenen Tagesstrukturen verloren, sich virtuell allein beschäftigten und mitunter ihrem Alter nicht angemessene Plattformen und Websites aufsuchten. Somit fiel es ihnen sehr schwer, sich wieder in einen geregelten Schulalltag einzufinden, mit realen Menschen und Gemeinschaften auseinanderzusetzen, Krisen und Konflikte direkt bewältigen zu müssen und den Lernanforderungen gerecht zu werden. Viele Schüler*innen und Schüler sind noch immer stark im digitalen und virtuellen Raum unterwegs und haben hier eine gewisse Sucht entwickelt.

Nicht wenige Schüler*innen der Oberstufe des Gymnasiums haben in der Zeit des ausgesetzten Schulbesuchs erhebliche Zukunftsängste entwickelt. Sie sind verunsichert, was sie nach dem Abitur machen wollen, was ihnen liegt, wohin sie sich entwickeln sollen. Es fehlt ihnen vielfach an Ideen für die Entwicklung einer Perspektive. Manche haben große Angst vor der Zukunft oder fühlen sich in ihren Möglichkeiten reduziert, da sie das Gefühl haben, Corona habe ihnen die Jugend geraubt und verstelle ihnen Wege zu einem passenden Beruf.

All diese Themen gilt es in der Folge im Handeln der Schulsozialarbeit im Bereich der weiterführenden Schulen in den Blick zu nehmen und mit Hilfe von Angeboten, Maßnahmen, (Klassen-) Projekten und individuellen Förderungen und Beratungen zu bearbeiten. Eine umfängliche und langwierige Aufgabe, die nur in Kooperation mit allen anderen Instanzen und Personen an den jeweiligen Schulen gemeinsam bewältigt werden kann.

Der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. setzte im Jahr 2021 an folgenden weiterführenden Schulen Schulsozialarbeiter*innen ein:

- Carl-Weyprecht-Schule – Bad König
- Gymnasium Michelstadt

1.5.2 Schulbegleitung

Die Schulbegleitung des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. zur Integration von Kindern und Jugendlichen war im Jahr 2021 weiterhin in der „Förderschule Lernen“ an der Theodor-Litt-Schule in Michelstadt tätig.

Hier wurden bis zu den Sommerferien im Juli 2021 durchgehend 5 Jugendliche begleitet und im Schulalltag unterstützt.

Die Jugendlichen mit verschiedenen physischen und psychischen Beeinträchtigungen wurden entsprechend ihres jeweiligen Betreuungs- und Unterstützungsbedarfs im Klassenkontext gefördert. Der Unterricht selbst wurde von Regelschullehrer*innen und Sonderpädagog*innen durchgeführt.

Vier der vorgenannten fünf Schüler*innen verließen die Schule im Sommer mit einem erfolgreichen Abschluss.

Seit Beginn des neuen Schuljahres im August 2021 werden zwei Schüler*innen an der Theodor-Litt-Schule im Schulalltag begleitet und unterstützt.

1.5.3 Grundschulbetreuung Reichelsheim

Die Grundschulbetreuung an der Reichenbergschule in Reichelsheim erlebte 2021 ein erneut herausforderndes Jahr. Der Lockdown zu Jahresbeginn, das bis April 2021 während Homeschooling und die damit verbundene Notbetreuung sorgten dafür, dass ein Regelbetrieb erst nach den Osterferien 2021 wieder möglich war. Nach den Sommerferien 2021 wurde die Zahl der zu betreuenden Kinder deutlich erhöht. Dies lag v. a. an den gestiegenen Bedarfen und Betreuungsanfragen. Entsprechend wurden die Betreuungsräume in der Reichenbergschule umgestaltet und die Betreuung in den Hausaufgabenzeiten in weitere Klassensäle verlagert.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Maßnahmen im schulischen Raum und Rahmen sowie hinsichtlich der Betreuung von Kindern im Allgemeinen mussten binnen des Jahresverlaufs 2021 weiterhin viele der für die Betreuung an der Reichenbergschule typische Aspekte und Inhalte immer wieder verändert und angepasst werden. Die pädagogische Arbeit erfolgte weitestgehend in Kleingruppen (Klassengruppen), in die die in der Betreuung anwesenden Kinder fest eingeteilt wurden. Zwischen März und August 2021 befanden sich niemals alle Betreuungskräfte im Dienst. Klassenübergreifendes Arbeiten war somit nur begrenzt möglich. Selbst das Freispiel auf dem Schulhof musste auf Abstand erfolgen. Die Kinder verzichteten zunehmend auf liebgegewonnene Gruppenspiele und Gemeinschaftsangebote.

Masken gehörten nach wie vor zum Betreuungsalltag. Die kreativen Angebote der Betreuungskräfte an die Kinder wurden umgestaltet, sodass auch hier die entsprechenden Schutz- und Hygienemaßnahmen umgesetzt werden konnten. Sportliche Aktionen im Außenbereich konnten nur reduziert und unter erheblichen Schutz- und Hygieneauflagen stattfinden. V. a. die Ferienspiele litten darunter. Gemeinsame Ausflüge waren nur sehr begrenzt möglich. Wenn sie stattfinden konnten, so mussten sie zu Orten führen, die zu Fuß erreichbar waren. Die Nutzung von Fahrzeugen, in die dann mehrere Kinder gesetzt werden konnten, entfiel aufgrund der Abstandsregelung.

Dennoch gelang es, im Jahresverlauf eine tragende Betreuungssituation zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und ihre Neigungen und Interessen zur Geltung kommen. Mit Beginn des Schuljahres 2021-22 kehrte wieder etwas mehr Ruhe ein, sodass auch gemeinsame Projekte wieder möglich waren, in denen die festen Kleingruppen jeweils ihre Ergebnisse vorstellten und in ein Gesamtes einbrachten.

Im zweiten Schulhalbjahr 2020-21 (Januar – Juli 2021) waren insgesamt 67 Kinder in der Schulbetreuung angemeldet. Davon besuchten 50 Kinder die Frühbetreuung und 48 Kinder die Nachmittagsbetreuung. Am Mittagessen nahmen in der Regel zwischen 38 und 42 Kinder täglich teil.

Seit Beginn des Schuljahres 2021-22 (seit August 2021) sind in der Grundschulbetreuung insgesamt 91 Kinder angemeldet, davon besuchen 46 Kinder die Frühbetreuung und 61 Kinder die Nachmittagsbetreuung. Am Mittagessen nahmen bis Jahresende zwischen 44 und 54 Kinder täglich teil.

Zum Jahresabschluss 2021 befanden sich 8 Kinder auf der Warteliste für einen Betreuungsplatz.

In den Winterferien 2020-21 wurde wieder eine Ferienbetreuung angeboten. Diese fand vom 04. – 08.01.2021 unter Pandemie-bedingten Einschränkungen statt. Hierzu waren 14 Kinder angemeldet, die allesamt auch während der Schulzeit in die Betreuung kamen.

Die Osterferienbetreuung (06.-09.04.2021) wurde von 20 Kindern besucht. Zu den Sommerferienspielen vom 19.07. – 06.08.2021 waren 29 Kinder angemeldet. 31 Kinder besuchten die Herbstferienbetreuung vom 11.10. – 15.10.2021.

1.5.4 Ganztagsangebote an Grundschulen

1.5.4.1 Wersau

Im Ganztagsangebot (GTA) an der Grundschule in Wersau waren 2021 insgesamt 31 Kinder zur Betreuung angemeldet (8 Mädchen, 23 Jungen). 38 Kinder besuchten die Grundschule insgesamt.

Erfreulicherweise konnte das Betreuungsangebot im Ganztags bis zu den Sommerferien 2021 und darüber hinaus wieder in gewohnte Bahnen gelenkt und somit zum überwiegenden Teil im Regelbetrieb durchgeführt werden.

Allerdings wurden dennoch im Jahresverlauf 2021 durch die Corona-Pandemie einige Gruppenangebote verhindert, da die Betreuung bis zum Jahresende in zwei festen Kohorten stattfinden musste. Diese beiden Kohorten wurden räumlich voneinander getrennt, was dazu führte, dass ein erhöhter Personalaufwand betrieben werden musste und gemeinschaftliche Aktivitäten mit allen Kindern kaum realisierbar waren.

So musste auch im Jahr 2021 erneut das gesunde Frühstücksbuffet für alle Schüler*innen an der Grundschule in Wersau ausfallen. Auch die fast schon traditionellen gemeinsamen Oster- und Winterolympiaden fielen der strikten Gruppeneinteilung zum Opfer.

Erhebliche Anteile der zur Verfügung stehenden Betreuungszeiten fanden im Freien statt. So war es möglich, zumindest zwei große und besondere Aktionstage mit den Kindern umzusetzen.

Folgende Angebote, Aktivitäten und AGs fanden 2021 statt:

- Fastnachtswerkstatt
- Wasserspiele und Experimente auf dem Schulhof
- Bügelperlenwerkstatt (mehrwöchig)
- Schultütenwerkstatt für die neuen Erstklässler
- Halloweenwerkstatt (verschiedene Bastelarbeiten)
- Kürbisschnitz-Tag
- Weihnachtskartenwerkstatt (mehrwöchiges Basteln der Weihnachtskarten für die offizielle Schulpost und andere Weihnachtsbasteleien)
- Escape-Room-Games
- Handarbeits-AG: Nähen lernen mit der Nähmaschine (mehrwöchig)
- Bastelprojekt „Engel aus Ton“ (mehrwöchig)
- Apfelernte auf der Schulwiese (Die Kinder haben an diesem Tag insgesamt 600 kg Äpfel auf der Schulwiese der Grundschule gelesen und auf Anhänger zum Abtransport in die Kelterei geladen. Dabei wurde ein Geländespiel mit den Kindern durchgeführt und von den leckeren Äpfeln gekostet.)

Sofern der Pandemieverlauf es zulässt, sind für 2022 folgende Aktivitäten geplant:

- Jahreszeitlich orientierte Angebote (zu Fastnacht, Ostern, Halloween, Weihnachten usw.)
- Fortführung der Handarbeits-AG
- Pfeil-und-Bogen-Werkstatt
- Gruß- und Glückwunschkartenwerkstatt (für Schulpost)
- Projekt „Essensführerschein“ – Ein Knigge fürs Mittagessen
- Lego-Bau-Projekt zum Thema „Zirkus“ (parallel zur Schul-Projektwoche)
- Experimente-Einheiten zu verschiedenen Themen

1.5.4.2 Beerfurth

Zu Beginn des 2. Schulhalbjahres 2020/21 waren insgesamt 79 Schüler*innen (42 Mädchen, 37 Jungen) für Angebote im Ganztage an der Grundschule Beerfurth angemeldet. Davon nahmen am Mittagessen insgesamt 36 Kinder (21 Mädchen, 15 Jungen) teil. Auf die Wochentage verteilte sich die Anwesenheit der Kinder beim Mittagessen wie folgt:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
12	23	26	22	14

Den Schüler*innen stand trotz Pandemie-bedingter Einschränkungen ein insgesamt vielfältiges Betreuungsangebot im Rahmen des Ganztages zur Verfügung.

Hierbei wurde jedoch bis April 2021 auf die Dienste externer Anbieter*innen verzichtet und alle Angebote klassenbezogen oder in festen kleinen Gruppen durchgeführt. Abgesehen von der Frühbetreuung umfassten alle Angebote des GTA neben einer Lernzeit und der gezielten Förderung auch AGs und freies Spielen. Die folgende Darstellung zeigt eine Übersicht der verschiedenen Angebote (TNZ = Teilnehmer*innenzahl):

Angebote von Lehrkräften	TNZ	Angebote durch das Ganztagspersonal	TNZ
Umwelt AG	8	Freies Spiel und Basteln	36
Garten AG	15	Werken AG	entfallen
Kreativ-Werkstatt	entfallen	Malen AG (Klassen 2-4)	18
Lernzeit Klasse 1	22	Nähen AG (Klassen 2-4)	6
Lernzeit Klasse 2	17	Fischertechnik AG	entfallen
Lernzeit Klasse 3 a	15	Hausaufgaben-Gruppe Kl. 1	11
Lernzeit Klasse 3 b	15	Hausaufgaben-Gruppe Kl. 2	6
Lernzeit Klasse 4	13	Hausaufgaben-Gruppe Kl. 3	8
Bewegtes Lernen (Klassen 1+2)	15	Hausaufgaben-Gruppe Kl. 4	7
Entspannung (Klassen 1+2)	13	Kochen AG	entfallen
Gesundes Kochen	entfallen	Jungen AG	entfallen
Grüne Küche	entfallen	Mädchen AG	entfallen
Fußball-AG (Klassen 3+4)	13	Flöten AG	entfallen
Lernen am PC	entfallen	Arbeit am Computer	entfallen

Im ersten Quartal des Jahres 2021 fehlten die AG-Angebote, insbesondere von externen Anbieter*innen, enorm. Es wurde deutlich, dass gerade diese über das schulische Lernen hinausgehenden Aktivitäten (Werken, Malen, Nähen usw.) dem Ganztage eine besondere Qualität geben und den Kindern einen wichtigen Erfahrungsraum und Kompetenzerwerb ermöglichen. Dies besonders hinsichtlich der Selbstentfaltung, einschließlich der Förderung der Selbstwahrnehmung und der Stärkung des Selbstwertgefühls.

Darum wurden ab Juni 2021, als das Infektionsgeschehen überschaubarer wurde, zwei kürzere AG-Angebote (Malen, Nähen) umgesetzt, die die Kinder begeistert annahm. Nach den Sommerferien und mit Beginn des Schuljahres 2021/22 wurden diese Angebote unter Einhaltung der jeweils aktuellen Schutz- und Hygieneverordnungen weitergeführt.

Darüber hinaus fanden im Jahr 2021 nach wie vor Jahreszeiten-bezogene, regional verbundene oder thematische Projekte statt (z. B. Geländepflege, Tiernischen einrichten und pflegen, Weihnachtsschmuck für verschiedene Zwecke herstellen, Wald- und Bacherkundungen etc.). Der Unterschied zu den Vorjahren lag darin, dass all diese Aktivitäten in klassenbezogenen Gruppen erfolgten, während sonst ein Schwerpunkt dieser pädagogischen Arbeit auf dem klassenübergreifenden Lernen liegt.

Verschiedene Pandemie-bedingte Veränderungen haben sich für die Folge als vorteilhaft erwiesen: Die Betreuung der Hausaufgaben findet nun nicht mehr klassenübergreifend, sondern im Klassenraum der jeweiligen Klassen statt. Die Hausaufgaben-Situation hat sich so auf Grund der kleineren Gruppengröße und besseren Überschaubarkeit erheblich entspannt, sodass dieses Vorgehen nach den Sommerferien im Schuljahr 2021/22 beibehalten wurde.

Zudem wurde das Mittagessen umorganisiert, da unter Einhaltung eines angemessenen Abstandes nicht mehr als 14 Kinder gleichzeitig essen konnten. Daher wurden bereits im Jahr 2020 Platzkarten eingeführt. Wenn ein Kind mit dem Essen fertig ist, gibt es seine Karte an ein anderes Kind weiter, welches dann zum Essen gehen kann. Diese Organisationsform mit maximal 14 Kindern beim Essen hat zu einer deutlichen Erleichterung im Hinblick auf Benehmen und Disziplin beigetragen und den Lautstärkepegel auf ein erträgliches Maß reduziert.

Auch während der Aussetzung des Präsenzunterrichts von Januar bis zu den Osterferien 2021 hat das Ganztagsangebot an der Schule bestanden, da entsprechend viele Elternhäuser einen Betreuungsbedarf anzeigten.

Nach den Osterferien bis zur stufenweisen Öffnung der Schulen wurden zusätzlich in dringenden Fällen Kinder in die Betreuung im Ganztage aufgenommen, so dass insgesamt alle Kinder mit Bedarf am Ganztage teilnehmen und im Rahmen der Einhaltung der Hygienevorschriften ein warmes Mittagessen in der Schule einnehmen konnten.

Nach wie vor sehr gern angenommen wurden von den Kindern das Spielen im Freien, Erkundungen in der Natur sowie Bastelangebote in konstanten Kleingruppen.

1.5.4.3 Rai-Breitenbach

Im Schuljahr 2020/21 besuchten 483 Schüler*innen die Georg-Ackermann-Schule in Rai-Breitenbach. Von diesen nahmen 302 Kinder und Jugendliche an den verschiedenen Ganztagsangeboten (GTA) teil.

Seit dem Ende der Sommerferien (Schuljahr 2021/22) besuchen 470 Schüler*innen die Georg-Ackermann-Schule, von denen 278 für das GTA angemeldet sind.

Das Jahr 2021 begann Pandemie-bedingt mit Distanzunterricht. Verschiedene Mitarbeiter*innen des GTA wurden in die Notbetreuung für die Klassen 5 und 6 einbezogen. Hierbei wurden nicht nur die Schüler*innen betreut und während des Distanzunterrichts begleitet, die von ihren Eltern angemeldet worden waren, sondern auch einige Schüler*innen gezielt in die Gruppe geholt, bei denen durch die persönliche oder die häusliche Situation der Distanzunterricht zu Hause sehr schwierig oder sogar unmöglich gewesen wäre.

Für die im Rahmen der Notbetreuung unterstützten Kinder war es eine willkommene Abwechslung, dass unter Einhaltung strenger Schutz- und Hygienemaßnahmen Übungen aus der zirkuspädagogischen Arbeit und ein 10-Finger-Computerschreibkurs (digital) angeboten werden konnten.

Nachdem der Präsenzunterricht nach den Osterferien 2021 wieder begonnen hatte, wurden im Rahmen des GTA Zirkustage und diverse kleine Workshops angeboten, welche allesamt auf hohe Resonanz bei den Schüler*innen trafen.

Nach der langen Phase des Distanzunterrichts, des sich daran anschließenden Wechselunterrichts und dem damit einhergehenden eingeschränkten Regelbetrieb, wurde sehr schnell deutlich, dass diese 6 Monate bei vielen Schüler*innen Spuren hinterlassen hatten.

Defizite im Sozial- und im Lernverhalten, sowie teilweise starke psychische Belastungen fielen besonders ins Auge. Diese Folgen der Homeschooling-Zeit beschäftigten den Ganzttag seit Beginn des Schuljahres 2021/22. Entsprechende Angebote, um dem entgegenzuwirken, wurden bereits initiiert.

Da sich die pandemische Lage zum Jahresende 2021 erneut zuspitzte, mussten die Sportangebote des GTA (Tischtennis, Fußball, Seepferdchen-AG) erneut ausfallen. Die Zirkus-AG konnte ihre Arbeit unter besonderen Schutz- und Hygienemaßnahmen (Aufteilung in kleine Gruppen, Abstandsregelung, Maskenpflicht, Arbeit im Freien etc.) fortführen.

Zum Jahresbeginn 2022 ist die Perspektive für das Ganztagsangebot, v. a. im Hinblick auf das zweite Halbjahr des Schuljahres 2021/22, völlig unklar. Es wird in jedem Falle flexibel auf die pandemische Entwicklung bzw. die diesbezüglichen Vorgaben für die Schulen reagiert werden müssen.

1.5.5 Soziale Gruppenarbeit an der Grundschule Beerfurth

Im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit an der Grundschule in Beerfurth (Regenbogengruppe) wurden im Jahr 2021 sechs Kinder (2 Mädchen, 4 Jungen) im Auftrag des Jugendamtes betreut.

Die Regenbogengruppe fand dienstags bis donnerstags in der Zeit von 10.00 bis 17.00 Uhr statt. Zwischen 12.00 und 15.30 Uhr wurden die Kinder der Gruppe im Rahmen des schulischen Ganztags durch die zuständige pädagogische Fachkraft betreut. Ab 15.30 Uhr kamen die fünf Kinder mit der pädagogischen Fachkraft allein zusammen, um gemeinsam ihre individuellen Bedarfe und Themen hinsichtlich der Steigerung ihrer Gruppenfähigkeit und ihrer sozialen Kompetenz zu bearbeiten.

Trotz des Lockdowns zu Jahresbeginn, einer langen Homeschooling-Zeit und des eingeschränkten schulischen Regelbetriebs im ersten Halbjahr, konnte die Regenbogengruppe ununterbrochen im Jahr 2021 zusammenkommen. Die Betreuung unterlag zwar den schulischen Verordnungen hinsichtlich der Pandemie und den entsprechenden Schutz- und Hygienemaßnahmen, diese führten jedoch nicht dazu, dass die Kinder getrennt werden mussten.

Der gewohnt vertraute Umgang miteinander war, v. a. in der ersten Jahreshälfte, aufgrund der bestehenden Abstandsregelungen nur begrenzt möglich. Nahezu alle Aktivitäten und Angebote in und für die Gruppe fanden bei jeder Wetterlage im Freien statt. Für die Kinder bedeutete dies eine Umstellung und Herausforderung, die sie jedoch nach einiger Zeit bewältigten.

Mit Beginn des Schuljahres 2021/22 ging eine Lockerung der Pandemie-Maßnahmen und Verordnungen im schulischen Raum und Rahmen einher. Zunehmend konnten auch wieder Elterngespräche geführt und die schulische Förderung umgesetzt werden.

Den Kindern der Regenbogengruppe fiel die Rückkehr zu den alten Gruppenstrukturen recht leicht, sie genossen sie sogar.

1.5.6 Bewegungskindergarten Brombachtal

Der AWO Bewegungskindergarten in der Johann-Adam-Groh-Straße 3 in Kirchbrombach bietet Platz für bis zu 12 Kinder in der U3-Gruppe und für bis zu 25 Kinder in der Ü3-Gruppe. Die Möglichkeit zur Integration von behinderten Kindern ist personell wie räumlich gegeben. Zum 31.12.2021 war die Krippengruppe (U3) mit 12 Kindern und die Kindergartengruppe (Ü3) mit 20 Kindern belegt. Diese verteilten sich vom Alter und vom Geschlecht her wie folgt:

U3-Gruppe

	Kinder unter 2 Jahren	Kinder unter 3 Jahren
Mädchen	1	5
Jungen	2	4
Gesamt	3	9

Ü3-Gruppe

	Kinder unter 4 Jahren	Kinder unter 5 Jahren	Kinder unter 6 Jahren	Kinder unter 7 Jahren
Mädchen	3	3	4	0
Jungen	5	3	1	1
Gesamt	8	6	5	1

Das Team des Bewegungskindergartens bestand 2021 aus sieben hauptamtlichen Erzieherinnen, einer FSJ-Kraft und drei Reinigungskräften. Zeitweise erhielten auch Praktikant*innen zur Berufsorientierung oder im Rahmen ihrer Ausbildung einen Einblick in die Einrichtung und in die Tätigkeit von Erzieher*innen.

Die Fachberatung des Bewegungskindergartens erfolgte weiterhin über das Jugendamt des Odenwaldkreises.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit standen die Bewegungsförderung und die Psychomotorik unter Berücksichtigung des situationsorientierten Ansatzes. Der AWO-Kindergarten ist ein qualifizierter "Bewegungskindergarten". Im Team arbeiten eine ausgebildete Motopädagogin und eine Psychomotorikerin.

Aus Pandemie-bedingten Gründen konnten im Jahr 2021 keine regelmäßig geplanten Psychomotorik-, Bewegungs- und Yogastunden angeboten werden. Allerdings standen der Bewegungsraum und das großzügige Außengelände das ganze Jahr für freie Bewegungsstunden in kleinen Gruppen zur Verfügung.

Regelmäßige Ausflüge ergänzten das Konzept und verbanden den Bewegungsdrang der Kinder mit ihrer Neugierde an der Umwelt.

Folgende Aktivitäten und Aktionen konnten 2021 durchgeführt werden:

Ü3 - Gruppe:

- Fastnachtstage im Kindergarten
- Teilnahme am „Sauberen Kindertag“ vom hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Waldtage
- Wanderungen im Ort

- Kastanien und Äpfel sammeln
- Märchen-Projekt

U3 und Ü3 - Gruppe:

- Zahnpflege im Kindergarten mit dem Team einer Zahnarztpraxis
- Aufklärung über gesunde Ernährung
- Rosenmontagsparty
- Entdeckungstouren in Brombachtal
- Osterfeier am Vormittag im Kindergarten
- Zwei Feuerwehrrübungen durch das AWO-Team
- Besuch des Gemeindebrandinspektors und Besichtigung eines Feuerwehrfahrzeugs
- Laternenfest am Vormittag im Kindergarten ohne Eltern
- Nikolausfeier am Vormittag im Kindergarten ohne Eltern
- Projekt: Tiere

Im Zusammenhang mit dem Bildungsplan war die Schulkind-Förderung auch 2021 ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Einmal in der Woche wurden die zukünftigen Schulkinder nach dem Konzept „Fit für die Grundschule“ gefördert. Hier findet sich der psychomotorische Ansatz der Einrichtung unter dem Motto „Bewegtes Lernen“ wieder. Die Wissensvermittlung wird durch Spiel und Handlung begleitet. Die Schulkind-Förderung folgt einer festen Struktur und beinhaltet Lerneinheiten zur Sprachförderung, zu Farben und Formen, bezüglich der Feinmotorik, hinsichtlich der Graphomotorik, zur Merkfähigkeit, zum Symbolverständnis und zum Zahlenverständnis.

Im Jahr 2021 haben die Vorschulkinder aus dem AWO-Bewegungs Kindergarten an folgenden Angeboten teilgenommen:

- Besuch einer Zahnarztpraxis
- Verkehrserziehung mit der Polizei aus Erbach
- Ausflug zum Spielplatz in Langenbrombach
- Mehrere Sinus-Projektstage in der Grundschule
- Wöchentlicher Vorlaufkurs in der Grundschule
- Schnuppertag in der Grundschule
- Waldtag
- Forschertag im AWO-Familienzentrum in Michelstadt
- Abschlussfeier für die zukünftigen Schulkinder

1.6 Jugendarbeit und Jugendpflege

1.6.1 Kommunale Jugendarbeit Bad König

Im Vordergrund der kommunalen Jugendarbeit für die Stadt Bad König steht, dass diese an den Interessen junger Menschen anknüpft, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet wird und sie zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregt, befähigt und hinführt.

Zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen und zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen sind einige Jugendliche besonders darauf angewiesen, im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Unterstützung zu erhalten, um ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration zu fördern.

Die Jugendarbeit in Bad König möchte einen Beitrag dazu leisten, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde zu schaffen bzw. zu erhalten.

Offener Treff

Von Jahresbeginn bis Mitte Juni 2021 war der Jugendtreff in der „Alten Schule“ Bad König Pandemie-bedingt, wenn überhaupt, nur eingeschränkt geöffnet. Ein strenges Schutz- und Hygienekonzept regelte die Abläufe in den Räumlichkeiten und legte eine maximale Besucher*innenzahl fest. Ab dem 11. Juni 2021 konnten die regelhaften Öffnungszeiten (montags, mittwochs und freitags von 14:30 Uhr bis 18:30 Uhr) wieder eingeführt werden. Abstandregelungen, Maskenpflicht und eine etwas gelockerte Besuchsregelung blieben weiterhin bestehen.

Aufgrund der unsteten Öffnungszeiten und der grundsätzlichen Zugangsreduzierung kamen im Jahr 2021 insgesamt deutlich weniger Jugendliche in den offenen Treff, sodass die nachfolgende statistische Erhebung der Besuchszahlen nur äußerst begrenzt mit den Vorjahren vergleichbar ist (in Klammern: 2020).

	Mädchen	Jungen	Gesamt
Jahreswert	43 (39)	592 (1083)	635 (1122)
Durchschnitt/Tag	0,28 (0,27)	3,9 (7,47)	4,18 (7,74)
mx. Besucher/Tag	5 (5)	12 (35)	13 (38)

Besonders auffallend ist, dass sich das Durchschnittsalter in den beiden Corona-Jahren 2020 und 2021 stetig nach oben bewegte. Ein Grund dafür ist, dass wegen der Pandemie-bedingten Lockdowns und anderer Beschränkungen sowie dem damit veränderten Freizeitverhalten keine jungen Gäste nachkommen, wie es in der Zeit vor Corona der Fall war.

Da der junge Nachwuchs fehlt, waren die Gäste des Jugendtreffs im Jahr 2021 fast alle 12 Jahre und älter. Bis 2019 kamen immer wieder einige Grundschüler*innen, die von ihren älteren Geschwistern, Cousins, Freunden, Nachbarskameraden oder dergleichen mitgebracht wurden. Dies ist nahezu vollkommen weggebrochen.

Im Alter von 16 bis 17 Jahren verlieren die jungen Menschen entwicklungsbedingt das Interesse und suchen andere Orte und andere Freizeitmöglichkeiten. Dennoch kamen auch 2021 hin und wieder einige ehemalige „Stammgäste“, die den Jugendtreff schon seit vielen Jahren kennen. Manche davon sind bereits über 20 Jahre alt.

Bei der Auswertung der während der Corona-Pandemie obligatorischen Besuchlisten wird deutlich, dass etwa 70% der Besucher*innen einen Migrationshintergrund haben. Darunter fallen Kinder aus geflüchteten Familien oder aus Zuwandererfamilien in der ersten, zweiten und dritten Generation sowie aus Familien mit einem nicht-deutschem Elternteil.

Die Herkunft dieser jungen Menschen liegt zum größten Teil im südosteuropäischen Raum und im Vorderen Orient.

Soziale Herkunft und Schulbildung weisen ebenfalls eine große Spannweite auf.

Der Jugendtreff wird sowohl von Kindern aus Familien in langjährigem SGB-II-Bezug als auch von Nachkommen aus Familien mit stabilen wirtschaftlichen Strukturen besucht. Von der Schule mit Förderschwerpunkt Lernen bis zum Gymnasium sind alle Schultypen vertreten.

Die Verweildauer der Besucher*innen im offenen Treff betrug auch in der Pandemie gelegentlich nur 5 bis 10 Minuten, um zu sehen, wer da ist, was los ist oder um Freunde abzuholen. Verschiedene Jugendliche blieben mehrere Stunden.

Das Internetcafé in den Räumlichkeiten der kommunalen Jugendarbeit wurde zum Chatten, Spielen und Videoschauen sowie für schulische Zwecke, Bewerbungen für Lehrstellen und Praktika in Anspruch genommen. Hier kam der Einrichtung eine große Bedeutung für Kinder und Jugendliche zu, denen aufgrund ihres familiären Hintergrundes der Zugang zu Computer und Internet nicht ohne weiteres möglich ist.

Auffällig ist, dass 2021 wieder zahlreiche Jugendliche die kommunale Jugendarbeit außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten aufsuchten. Gemeint sind damit die Tage, an denen Veranstaltungen wie das Müllsammeln, die Graffiti-Workshops, diverse Ausflüge oder andere Aktionen durchgeführt wurden oder der Jugendpfleger sich ausschließlich zur Erledigung seiner Büroarbeit in den Räumlichkeiten aufhielt.

Bei diesen Besucher*innen handelte es sich vor allem um junge Menschen, die einen Gesprächsbedarf und persönliche Anliegen (Partnerschaft, Berufswahl, Elternhaus, Pandemie etc.) hatten und / oder spontan vorbeikamen. Sechs junge Menschen nahmen z. T. mehrmals das Angebot wahr, um Termine für ausführliche Beratungsgespräche bzw. schulische und berufliche Hilfen im Vorfeld zu vereinbaren.

Ausflüge und weitere Aktionen

2021 führte die kommunale Jugendarbeit für die Stadt Bad König trotz Corona-Pandemie zwei Tagesausflüge. Ziele hierbei waren das Technikmuseum in Speyer (8 Teilnehmer*innen) und der Kletterwald in Offenbach (5 Teilnehmer*innen).

Ein Fußballturnier im Oktober 2021 auf dem Sportplatz der Carl-Weyprecht-Schule lockte 17 Jungen im Alter von 11 bis 16 Jahren an.

Im Oktober 2021 initiierte der Jugendpfleger eine Computer AG in den Räumlichkeiten der kommunalen Jugendarbeit. Mit der AG wurden mehrere Ziele verfolgt. Zum einen wurde zu Spenden aufgerufen, um die Schülerinnen und Schüler mit PCs, Laptops und Tablets auszustatten. Altgeräte sollten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit sinnvoll genutzt werden und wieder einsatzfähig gemacht werden.

Zum anderen ging es darum, den Jugendlichen digitale Grundkenntnisse zu vermitteln, indem die Geräte gemeinsam wieder arbeitsfähig gemacht wurden und die Teenager eine Einführung in deren Gebrauch erhielten.

Insgesamt wurden ein Smartphone, drei Tablets, sechs Desktop-PCs und sieben Laptops an junge Menschen ausgegeben, die in der Computer AG mitarbeiteten oder auf andere Weise eng mit dem Jugendtreff verbunden sind.

Sehr erfreulich war, dass viele Fachleute aus der Bevölkerung ihr technisches Know-How und ihre Hilfe ehrenamtlich anboten bzw. zur Verfügung stellten.

2021 fand die Computer-AG insgesamt 17mal als zweistündige Gruppenveranstaltung statt, an der vier Jugendliche regelmäßig teilnehmen und fünf junge Menschen sporadisch mitwirkten.

Daneben lief über den Jugendpfleger die IT-Unterstützung und die medienpädagogische Arbeit für Jugendliche in zahllosen Einzelkontakten oder anderen Formen während und neben dem laufenden Betrieb, z.B. bei der Recherche und Bewerbung für Praktika und Lehrstellen, beim Umgang mit Pornographie, Gewaltfilmen und Gewaltspielen und vielem mehr.

Großveranstaltung Jugendfestival

Im August 2021 führte die kommunale Jugendarbeit in Kooperation mit einem ortsansässigen Veranstalter ein Jugendfestival im Kurpark Bad König durch, zu dem insgesamt mehr als 400 junge Gäste erschienen.

Im Vorbereitungsteam wirkten 15 Jugendliche mit, die auf der Veranstaltung selbst auch Aufgaben übernahmen.

Graffiti-Workshops

Mit den Graffiti-Workshops „Power to the young Graffiti-People“ sollten Jugendliche ermutigt werden, sich an der Gestaltung ihrer Kommune zu beteiligen. Sie sollten lernen, sich mit ihrer Stadt zu identifizieren und Verantwortung für ihr soziales Umfeld zu übernehmen.

Zudem sollte mit dem Vorhaben die Sichtbarkeit der Jugend in der Öffentlichkeit gefördert und positiv konnotiert werden, was zum Verständnis zwischen den Generationen und der positiven Einstellung zu weiteren Beteiligungsprojekten beitragen soll.

Neben diesen Zielen ging es auch darum, das künstlerisch-kreative Potential der Jugendlichen zu fördern und vor allem die Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen der jungen Menschen zu stärken. Genauso spielte es eine Rolle, ihnen bewusst zu machen, dass es im Rahmen des Erlaubten vortreffliche Möglichkeiten gibt, sich in der Öffentlichkeit auszudrücken und es nicht des Abtauchens in die Illegalität bedarf. Dazu wurde im Sinne der Integration angestrebt, die Jugendlichen in die Planung und Vorbereitung des Workshops einzubeziehen.

Hintergrund des Workshops war, dass es während der Corona-Pandemie verstärkt zu Schmierereien, illegalen Graffitis und Vandalismus im öffentlichen Raum von Bad König mit zum Teil erheblichen Sachschäden kam.

Die 20 Teilnehmer*innen (7 weiblich, 13 männlich) an den insgesamt 8 Workshops waren zwischen 10 und 21 Jahren alt.

Für die einzelnen Workshops wurden seitens der Stadt drei Flächen zur Verfügung gestellt, die mit Graffitis versehen werden konnten.

Sollte das Graffiti-Projekt weiterhin gefördert werden, könnte die kommunale Jugendarbeit im Jahr 2022 bis zu 20 weitere Workshops anbieten. Flächen stehen hierfür bereits zur Verfügung.

Weitere Angebote und Aktivitäten der kommunalen Jugendarbeit

Neben der im Jahr 2021 weiter betriebenen und sehr beliebten Fahrradwerkstatt führte die kommunale Jugendarbeit für die Stadt Bad König folgende Aktivitäten durch:

- Fridays für Future 2.0 – Müllsammelaktion
- Textildesign
- Nähtreff

Pandemie-bedingt mussten folgende geplante Veranstaltungen verschoben oder abgesagt werden:

- Theaterworkshop
- Gründung eines Jugendparlaments
- Porträtzeichnen
- Tanzkurse
- Bastelangebote

Darüber hinaus brachte sich der Jugendpfleger im Jahr 2021 in die Spielplatzinitiative, in Projekte der Flüchtlingshilfe Bad König, in Initiativen der Bad König Stiftung, in das Kunstforum und in die Arbeitsgemeinschaft zum Ausbau des Jugendtreffs in ein Jugend- und Kulturzentrum ein.

1.6.2 Kommunale Jugendarbeit Reichelsheim

Die Angebote der kommunalen Jugendarbeit Reichelsheim litten im Jahr 2021, wie bereits im Vorjahr, unter der Pandemie und den mit ihr verbundenen Maßnahmen zur Kontaktbeschränkung und Reduzierung der Ansteckungsgefahr. Diverse geplante Aktivitäten und Maßnahmen kamen nicht zur Durchführung. Der offene Treff war zeitweise komplett oder nur eingeschränkt geöffnet.

Dies stellte die Jugendpflege erneut vor erhebliche Herausforderungen. Der Aufbau eines Besucherstamms und eine verlässliche sowie aktive kommunale Jugendarbeit konnten vor diesem Hintergrund in Reichelsheim nur äußerst begrenzt gelingen.

Offener Jugendtreff

Im 1. Quartal 2021 war der offene Treff Pandemie-bedingt vollständig geschlossen. Zwischen April und September konnten weitestgehend kontinuierliche Öffnungszeiten (montags und mittwochs zwischen 15.00 und 18.00 Uhr) gewährleistet werden, bevor ab November 2021 zunächst eine teilweise Schließung und in der Folge eine erneute komplette Schließung zum Tragen kam. Der Offene Treff fand demnach in 2021 an lediglich 58 Tagen statt. Die durchschnittliche Besucherzahl lag bei 3 Jugendlichen. Die Jugendlichen waren hauptsächlich männlich und im Alter zwischen 14 und 15 Jahren.

Die Playstation wurde häufig genutzt. Tischkicker, Billard und das Airhockey erfreuten sich großer Beliebtheit. Brettspiele wurden regelmäßig gespielt. Dies auch auf Initiative des Jugendpflegers hin, der den Jugendlichen kontinuierlich Angebote zu gemeinsamen Aktivitäten unterbreitete.

Persönliche Unterstützung und Beratung

Im Jahr 2021 fanden 10 Einzelberatungen statt. Bei 4 Beratungen handelte es sich um Beratungen zur allgemeinen Lebenssituation. 6 Beratungen hatten die Berufswahl und die Hilfe bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen zum Inhalt.

Veranstaltungen und Projekte

Für das Projekt „Weg von der Konsole“ wurden zwei Brettspieleabende von der Jugendpflege organisiert und angeboten. Leider kamen zu keiner der zwei Veranstaltungen Besucher*innen.

Das Projekt wurde daher von der Jugendpflege vorerst auf Eis gelegt und soll zu einem späteren Zeitpunkt erneut initiiert und durchgeführt werden.

Die Jugendpflege veranstaltete im Jahr 2021 zwei Kochevents für Jugendliche. Eines drehte sich um das Thema „Waffeln“. In dem anderen Kochprojekt wurden „Burger“ selbst gemacht. Beide Events wurden von 6-8 Jugendlichen besucht und somit gut angenommen.

Durch die lange Schließzeit des Jugendtreffs war die Jugendpflege häufig in der Gemeinde und somit draußen unterwegs. Dabei wurde im Juli 2021 eine Jugendgruppe angetroffen, die durch den Jugendpfleger dazu animiert werden konnte, einen von ihnen „illegal“ aufgebauten Treffpunkt in einem Vogelschutzgebiet zu räumen. Bei dieser Jugendgruppe handelt es sich um 10 Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 14-18 Jahren. Die Jugendlichen sind sehr daran interessiert, ein ihnen zur Verfügung gestelltes alternatives Gelände zu gestalten, was sie mit Hilfe der Jugendpflege im Jahresverlauf 2022 angehen wollen.

Netzwerkarbeit und Kooperationen

Der Jugendpfleger arbeitete 2021 weiterhin daran, sich mit der örtlichen Schule (Georg-August-Zinn-Schule/GAZ) zu vernetzen, um sich bei der Zielgruppe für die (offene) Jugendarbeit bekannt zu machen. In Kooperation mit dem „Generationen-Netz“ Reichelsheim konnte ein Gartenprojekt in den Osterferien an der GAZ verwirklicht werden, welches auch nach den Ferien in regelmäßigen Abständen weitergeführt wurde.

Zudem organisierte die Jugendpflege ein multiprofessionelles Team zur Durchführung eines Drogenpräventionsprojektes an der GAZ. Ein umfangreiches Projekt für einzelne Schulklassen wurde für den Herbst 2021 geplant, welches aber aufgrund der pandemischen Lage seitens der Schule auf das nächste Jahr verschoben werden musste.

Weiterhin fanden regelmäßige Telefonkonferenzen via Skype mit allen Jugendpflegern im Odenwaldkreis (Beerfelden, Brensbach, Breuberg, Michelstadt, Reichelsheim, Oberzent, Höchst, Bad König) statt. Auch mit der Kinder- und Jugendförderung des Kreises fanden etwa alle zwei Monate digitale Treffen statt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die kommunale Jugendarbeit ist seit 2021 in erhöhtem Maße öffentlich präsent. Regelmäßige Veröffentlichungen über Aktivitäten und Angebote finden sich nunmehr im „Gemeindeblättchen“. Der Schaukasten am Gebäude zum Jugendtreff wurde komplett neu gestaltet. Insgesamt werden Angebote mit professionell gestalteten Flyern und Plakaten beworben.

Ausblick und Vorhaben

Grundsätzlich wird es im Jahr 2022 darum gehen, die kommunale Jugendarbeit weiter bekanntzumachen, feste und verlässliche Öffnungszeiten des Offenen Treffs zu schaffen sowie Angebote zu aktuellen Themen und Bedarfen der Jugendlichen zu entwickeln.

Ziel ist es, mehr Jugendliche in den Offenen Treff zu bekommen – z. B. mittels verschiedener attraktiver Angebote oder durch die erneute Vorstellung der Jugendpflege in den entsprechenden Schulklassen an der GAZ.

Auch für 2022 sind diverse Projekte, Ausflüge und Kurse zu aktuellen Themen der Jugendlichen in Zusammenarbeit mit örtlichen Akteuren geplant und vorgesehen. Soweit es die pandemische Lage zulässt, kommen diese zur Umsetzung.

Die Durchführung des im Jahr 2021 geplanten und Pandemie-bedingt verschobenen Drogenpräventionsprojektes an der GAZ ist für den Sommer 2022 vorgesehen.

Auf dem von der Gemeinde den Jugendlichen zur Verfügung gestellten Gelände soll zusammen mit den jungen Menschen unter Anleitung der Jugendpflege eine Feuerstelle entstehen.

1.6.3 Kommunale Jugendarbeit Fränkisch-Crumbach

Seit November 2019 führt der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. im Auftrag der Gemeinde Fränkisch-Crumbach die kommunale Jugendarbeit durch. Die Schwerpunkte der Tätigkeit liegen in der Prävention und Integration von Jugendlichen sowie in der Unterstützung und Vernetzung von Initiativen, Vereinen, Verbänden und Einrichtungen in der Kommune. Unter Beteiligung der örtlichen Vereine und Verbände organisiert die Jugendpflege auch die alljährlichen Sommerferienspiele.

Die kommunale Jugendarbeit unterbreitet der Zielgruppe bedarfsgerechte Angebote hinsichtlich einer adäquaten Freizeitgestaltung, sozialer Integrität und sozialen Engagements sowie zur Mitwirkung und Beteiligung im und am sozialen Nahraum.

Offener Jugendtreff

Die 2021 fortdauernde Pandemie und die mit ihr verbundenen Kontaktbeschränkungen, Maßnahmen und Verordnungen führten dazu, dass der Jugendtreff zunächst bis April geschlossen bleiben musste. Ab diesem Zeitpunkt wurde er zunächst zeitweise und im Juni wieder regelmäßig dienstags und donnerstags von 15:30 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet.

Der Offene Jugendtreff fand 2021 somit an lediglich 54 Tagen statt. Die durchschnittliche Besucherzahl betrug drei Jugendliche, welche sich im Alter zwischen 14 und 17 Jahren befanden.

Festzuhalten ist, dass sich aufgrund der unregelmäßigen Öffnungszeiten nach wie vor keine Stammesbesucherschaft im Offenen Treff gefunden hat. Eine feste Anbindung der jungen Menschen an das niederschwellige Angebot ist bisher noch nicht gelungen. Die Jugendlichen kamen immer mal wieder vorbei, brachten jemanden mit und tauchten dann erst nach einer oder zwei Wochen wieder auf. Bei den Besucher*innen des Jugendtreffs waren v. a. Karten- und Brettspiele (auch mit dem Jugendpfleger zusammen) sehr beliebt.

Individuelle Hilfe und Beratung, Anliegen und Themen der Jugendlichen

Im Laufe des Jahres 2021 fanden 8 persönliche Beratungen statt. Bei den Beratungen handelte es sich um Gespräche zur Berufswahl oder in Bezug auf schwierige Lebenssituationen. Des Weiteren wurden Bewerbungen auf Praktikumsstellen verfasst.

Projekte und Angebote

Im Jahr 2021 übernahm der Jugendpfleger wieder die Planung und Organisation der Sommerferienspiele für die Gemeinde Fränkisch-Crumbach. In Kooperation mit örtlichen Vereinen, Akteuren und Privatpersonen konnte ein Programm auf die Beine gestellt werden, welches trotz erschwelter Bedingungen vor dem Hintergrund der Pandemie, sehr gut angefragt wurde.

Folgende Veranstaltungen konnten stattfinden:

- Eine fünftägige Kinderfreizeit in Kooperation mit Brensbach, an der drei Kinder aus Fränkisch-Crumbach teilgenommen haben.

- Eine „Kleine Insekten-Tour mit Bau einer Insektentränke“ wurde von der Umweltberatung des Abwasserverbandes Obere Gersprenz mit 9 teilnehmenden Kindern angeboten.
- „Kids-World-Jumping“ wurde von Yoga 4 Soul mit 10 teilnehmenden Kindern durchgeführt.
- „Fantasietiere und Pflanzen filzen“ wurde vom Ortsverband BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN mit 10 teilnehmenden Kindern angeboten.
- Die „Rodensteiner Ritterspiele“ wurden vom CDU-Gemeindeverband mit 15 teilnehmenden Kindern umgesetzt.
- Ein „Schnupperkurs Reiten“ wurde vom Reit- und Fahrverein "Charlottenberger Hof" e.V. mit 7 teilnehmenden Kindern veranstaltet.
- FunBalls wurde über den Jugendpfleger von dem Unternehmen GeoFun mit 11 teilnehmenden Kindern angeboten.
- „Wir besuchen einen Bauernhof“ wurde vom Jugendpfleger mit 6 teilnehmenden Kindern durchgeführt.
- Die „Wiesel-Kinder-Olympiade“ wurde vom Förderverein Kindertagesstätte "Weiße Wiesel" e.V. mit 20 teilnehmenden Kindern angeboten.
- Eine „Mit-Sing-Party“ wurde vom Gesangverein "Eintracht" 1843 e.V. mit 7 teilnehmenden Kindern veranstaltet.
- Das Spielmobil des Odenwaldkreises gestaltete 5 Tage Programm für insgesamt knapp 40 teilnehmende Kinder.

Im Herbst 2021 startete die Jugendpflege eine Initiative zur Gründung eines Jugendforums in Fränkisch-Crumbach, nachdem Jugendliche einen dementsprechenden Bedarf geäußert hatten. Nach zwei Veranstaltungen, an denen sich 4 - 7 Jugendliche beteiligten, wird es im Jahr 2022 zunächst die Aufgabe der Jugendlichen und der Jugendpflege sein, weitere Jugendliche für die Initiative anzuwerben.

Diverse Vorhaben und geplante Angebote konnten aufgrund der Pandemie und der mit ihr verbundenen Maßnahmen und Verordnungen nicht stattfinden und wurden in das Jahr 2022 verschoben.

Öffentlichkeitsarbeit

Die kommunale Jugendarbeit hat binnen des Jahres 2021 ihre Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut und intensiviert. Seither ist die in erhöhtem Maße öffentlich präsent. Regelmäßige Veröffentlichungen über Aktivitäten und Angebote finden sich im „Gemeindeblättchen“ und werden mittels professionell gestalteter Flyer und Plakate beworben an zentralen Stellen in der Kommune beworben.

Ausblick und Vorhaben

Frühzeitig im Jahr 2022 erfolgt die Planung und Organisation der Sommerferienspiele. Hier gilt es weitere Vereine und Verbände für die Mitwirkung zu gewinnen, sodass ein attraktives und vielfältiges Programm auf die Beine gestellt werden kann.

Zudem wird sich der Jugendpfleger wiederholt in den höheren Klassen der Georg-August-Zinn-Schule vorstellen, hier den Offenen Treff bekanntmachen und für Angebote der kommunalen Jugendarbeit werben.

Ein Hauptthema wird die Etablierung und politische Legitimierung des Jugendforums darstellen. Hier sind zunächst weitere Jugendliche für die Mitarbeit zu gewinnen, bevor erste Kontakte zu den kommunalen Gremien geknüpft werden und die Beteiligung konkret definiert werden kann.

Grundsätzlich wird es auch im Jahr 2022 darum gehen, eine Stammbesucherschaft im Offenen Treff aufzubauen und bedarfsorientierte Projekte und Angebote zu generieren. Dies erfolgt über die Kontakte zur Gesamtschule und mittels intensiver Öffentlichkeitsarbeit.

1.6.4 Kommunale Jugendarbeit Höchst

Die im Jahr 2021 weitgehend alles bestimmende Pandemie und die mit ihr verbundenen Bestimmungen wirkten sich auch auf die kommunale Jugendarbeit der Gemeinde Höchst aus. Ebenso schnell, wie Verordnungen und Kontaktbeschränkungen erlassen wurden, sollten sie umgesetzt und auf die jeweiligen Angebote angepasst werden. Wichtige Hauptmerkmale der offenen Kinder- und Jugendarbeit mussten neu definiert werden, da sie durch die Umstände der Pandemie kaum umsetzbar gewesen wären, bzw. in der Praxis miteinander kollidierten. Zu den Merkmalen zählen: Freiwilligkeit, Spontaneität, Niederschwelligkeit und Unverbindlichkeit. Das alles sind Bestandteile des Leitbildes der Jugendpflege, welche mit der Pandemie und den streng einzuhaltenden Maßnahmen in Einklang zu bringen waren.

Der Besuch im Jugendtreff wurde mit ungewohnten Verbindlichkeiten für die Jugendlichen versehen und war für sie mit einem organisatorischen Aufwand verbunden. Jede Verschärfung der Coronaschutzmaßnahmen widerstrebt dem Freizeitcharakter eines freiwilligen Angebotes oder dem Besuch des Jugendtreffs als niedrighschwelligem Begegnungsort. Mit der Gruppengröße änderte sich der Adressat*innenkreis und das Setting.

Die Einzelberatungen etablierten sich als Fragment der Präventionskette, die genau dann in Anspruch genommen wurden, wenn um Unterstützung oder Beistand gebeten wurde. Mit den Bedürfnissen der Jugendlichen erweiterte sich also das Arbeitsspektrum, sodass die Rolle der Jugendpflege vermehrt als Beratungsinstanz in Kraft trat. Durch das anfängliche Ausbleiben der Gruppenangebote konnte die Jugendarbeit weiterhin nützliche Beziehungsarbeit leisten. Jedoch gingen Kontakte verloren, die es galt, wieder aufzubauen. Rückblickend war 2021 ein intensives Jahr. Es konnten Situationen geschaffen werden, in denen kein Anschein einer sozialen Distanz wahrgenommen werden konnte. Momente des Zusammenhaltes und des Verständnisses füreinander prägten die Entwicklung der Jugendarbeit positiv. Unklar bleibt, wie lange die Auswirkungen der Pandemie die Arbeit weiterhin begleiten und wie diese die/ den Einzelne/n formen werden.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das Handlungsfeld der Jugendpflege zeichnet sich durch Facettenreichtum aus und ist gesetzlich dazu verpflichtet, über den jeweiligen Ortsteil als Gemeinwesen hinaus zu agieren, insbesondere was die Sozialräume der Jugendlichen angeht.

Die Kooperationsarbeit mit Institutionen, Vereinen und Gremien ist hierbei unerlässlich und konnte während und nach dem Lockdown 2021 in Höchst erheblich erweitert werden. Die Stabilisierung des Netzwerkes trug zu einer gelungenen, interkommunalen Kinder- und Jugendarbeit bei.

Es entstanden Arbeitsgemeinschaften, die sich zu regelmäßigen Sitzungen trafen und sich mit Themen der interkulturellen Gleichstellung und dem Entgegenwirken bzw. Auffangen pandemischer

Auswirkungen befassten. Weiterhin blieben Verbindungen zu zahlreichen Verbänden und Initiativen in und außerhalb des Gemeindegebietes bestehen.

Auf Kreis- und Landesebene wurden im Rahmen von Kooperationen diverse Kunstveranstaltungen und Ferienprogramme geplant und gefördert. Folgenden Instanzen trugen 2021 maßgeblich zum Gelingen der Projekte und Aufgaben der kommunalen Jugendarbeit für die Gemeinde Höchst bei:

- Grundschulen und weiterführende Schulen in der Gemeinde Höchst
- Schulsozialarbeit
- AWO Ortsverein Höchst
- Generationenhilfe e.V.
- Sportvereine TSV Höchst
- Kirchliche Jugendarbeit / evangelische Kirchengemeinde
- Gemeindeschnittstellen mit Verwaltung, Bauhof, Reinigungskräften
- Zuständiger Gemeinderat
- Polizei Höchst mit Integrationsbeauftragtem
- Jugendpflegen des Odenwaldkreises
- Kinder- und Jugendförderung des Odenwaldkreises
- Arbeitsgemeinschaft Migration & Integration
- Landratsamt Stabstelle Gleichstellung & Integration
- Jugendamt Odenwaldkreis
- Flexible Hilfen zur Erziehung des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.
- Lebensraum Kopfsteinpflaster (Jugendwerkstätten Odenwaldkreis)

Offene Kinder- und Jugendarbeit / Offener Treff

Der Jugendtreff ist eine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit und bietet den Besucher*innen ein breites Angebotsspektrum zur Stärkung der Selbst-, Sozial-, und Sachkompetenzen. Die Jugendpflege der Gemeinde Höchst steht also für das Recht jedes jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Die Angebote werden regelmäßig an veränderte Lebenssituationen, Wünsche sowie Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst und in unterschiedlichen Settings angeboten.

Im Jahr 2021 bestätigte sich der Eindruck, dass die Kinder und Jugendlichen während der Pandemie vermehrt als Schüler*innen und zu Betreuende wahrgenommen wurden. Mit den Angeboten der kommunalen Jugendarbeit sollte vor diesem Hintergrund auch folgendes Zeichen gesetzt werden: Wir sehen Euch, wir wissen um Euch und wir laden Euch zum Mitmachen ein!

Neben diversen Projekten, Workshops und Ferienprogramm Punkten wurde der offene Treff im Jahr 2021 als „Herzstück“ der Jugendpflege von den Höchster Jugendlichen wahrgenommen. Während des Frühjahrs konnte der Offene Treff allerdings nur für Einzelbesuche und nach vorheriger Terminvereinbarung geöffnet werden.

Vermeehrt stellte die Jugendpflegerin in dieser Zeit ihre Tätigkeit auf eine Form der aufsuchenden Jugendpflege im Sozialraum um (Streetworking).

Die Zeiten, in denen sich die Jugendpflegerin an Treffpunkten der Jugendlichen aufhielt, wurden vorab über Social-Media angekündigt und erreichten meist dieselben Pairing-Groups im Alter von 14-18 Jahren. Einige neue Kontakte und Beziehungen entstanden während dieser Zeit und prägen den heutigen Jugendtreffalltag.

Aufgrund der Lockerungen der Coronaschutzmaßnahmen am 14.06.2021 konnte die „Wiedereröffnung“ des Jugendtreffs erfolgen und die Besucher*innen kehrten zurück.

Am 26.08.2021 trat die 3G-Regelung in den Räumlichkeiten in Kraft und bewirkte ein Wegbrechen einzelner Stammgäste, die während des Lockdowns über die aufsuchende Jugendarbeit erreicht wurden. Unter Einhaltung der geltenden Hygieneregeln und vor der Einführung des 3G-Konzeptes herrschte im Jugendtreff ein sehr hoher Besucherandrang.

Digitale Angebote

Im Gegensatz zum offenen Online-Treff (Alternative zum Offenen Treff in Präsenz) wurden virtuelle Angebote mit bestimmten Themenschwerpunkten gut angenommen. Von Oktober 2020 bis Juni 2021 luden Kreativworkshops zum gemeinsamen Basteln ein, es wurden Online-Beauty-Days veranstaltet, sowie diverse Fragerunden mit bekannten Persönlichkeiten organisiert. Zu diesen zählten u. a. der angesagte Rapper M. Richter und der MMA & Thai-Box-Europameister D. Weichel.

Durch solche oder ähnliche Angebote gelang der kurzzeitige Erhalt wichtiger Begegnungsräume, obwohl die ersten Jugendlichen bereits im Dezember 2020 verlauten ließen, dass sie eine digitale Müdigkeit verspüren würden.

Folgende Maßnahmen wurde seitens der Jugendpflege im Jahr 2021 regelmäßig über Zoom, Skype und WhatsApp angeboten:

- Girls-Talk (freitags 19:00-20:30 Uhr)
- Hausaufgabenhilfe (dienstags 14:00-15:00 Uhr)
- Berufsorientierung/ Beratung (donnerstags 14:00-15:00 Uhr)
- Notfalltelefon (montags bis freitags ab 20:00 Uhr)

Ferien- und Freizeitangebote

Die kommunale Jugendarbeit für die Gemeinde Höchst führte im Jahr 2021 folgende Ferien- und Freizeitmaßnahmen in Präsenz durch:

- Corona Aufklärungskampagne (09.06.2021)
- Stadtrallye (10. – 12.07.2021)
- Mountainbike-Training (13.07.2021)
- Naturtheater (19. – 23.07.2021)
- Spielmobil (02. – 06.08.2021)
- Urban Graffiti (13. – 14.09.2021)
- MMA & MUAY Thai Boxen (06. – 07.09.2021 und 27. - 28.09.2021)

Pandemie-bedingt mussten folgende Maßnahmen, Aktivitäten und Angebote ausfallen bzw. verschoben werden: Kids-Yoga, Klamottentauschbörse, Kino, Pouring-Workshop, Schnitzkurs, Mädchensachen-Flohmarkt, Adventsmarkt.

Statistik

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die Teilnehmer*innenzahlen bei den Veranstaltungen und Angeboten der kommunalen Jugendarbeit Höchst im Jahr 2021.

Angebot	Anzahl insgesamt	Teilnehmer*innen (gesamt)	männlich	weiblich
Offener Treff	71	902	722	180
Digitale Angebote	29	152	77	75
Ferien- / Freizeitangebote	6	98	47	51
Sonstige Veranstaltungen	1	15	11	4
	107	1167	857	310

Die Besucher*innenstruktur des Jugendtreffs ist in vielen Belangen heterogen. Die Altersspanne des Adressatenkreises reicht von 6 bis 18 Jahren, wobei sich das Alter der Besucher*innen des Offenen Treffs und das der Teilnehmer*innen von Ferien- und Freizeitangeboten deutlich unterscheidet.

So sind die Älteren (in der Regel ab 14 Jahren) vermehrt im Jugendtreff und die Jüngeren (unter 14 Jahren) in den jeweils spezifischen und thematischen Angeboten anzutreffen. Die Jugendlichen sind in allen Sozial- und Bildungsschichten beheimatet. Sie besuchen die Grundschule an der Mümling, gehen in eine weiterführende Schule, in berufsbildende Schulen, in Oberstufen, befinden sich in einem Praktikums-/ Beschäftigungsverhältnis oder sind auf der Suche nach einer für sie passenden Option.

Der Großteil der Besucher*innen des Jugendtreffs ist im Höchster Ortskern wohnhaft. Aus den benachbarten Ortsteilen erreicht die kommunale Jugendarbeit hauptsächlich Kinder unter 12 Jahren. Diese suchten weniger den Zugang zum Offenen Treff und meldeten sich vorrangig für die Ferienspiele an.

Im Jahr 2021 stieg der Anteil jener Jugendlichen, die direkte Nachkommen von eingewanderten Mitbürger*innen sind. Knapp 80 % der Jugendtreffbesucher*innen besitzen einen Migrationshintergrund (2020: 40%), ca. 10% von ihnen sind weiblich. Mit dem Migrationsanteil des Adressat*innenkreises änderte sich auch die Gruppengröße der im Jugendtreff anwesenden Personen.

Zum Vergleich: Frequentierten im Jahr 2020 durchschnittlich 6 Besucher*innen den Offenen Treff, so waren es im Jahr 2021 durchschnittlich 11. Die Möglichkeit, sich im Jugendtreff verabreden zu können, wurde über die Jugendlichen und deren Netzwerke publiziert, sodass stetig mehr Besucher*innen die Einrichtung aufsuchten.

Nach sechs regen Monaten des Jugendtreffbetriebes unter Einhaltung streng kontrollierter Sicherheitsvorkehrungen bzgl. des Pandemiegeschehens traten im Oktober 2021 erneut verschärfte Coronaschutzmaßnahmen für das Land Hessen in Kraft. Dies führte zu einem massiven Rückgang der Besucher*innenzahl des Offenen Treffs. Der hier erfolgte Einschnitt traf die Jugendpflege härter als es die Lockdowns während der Entstehungsphase des Jugendtreffs im Jahr 2020 taten. Jugendliche, die damals von der Bildfläche verschwanden, nicht erreichbar waren und nachweisbare Defizite erlitten, blieben erneut fern. Bislang war es nicht möglich, dieser Problematik angemessen begegnen zu können.

Ausblick und Perspektive

Das Angebotsspektrum der kommunalen Jugendarbeit Höchst für 2022 orientiert sich an den Schwerpunktthemen der Jugendlichen. Zu folgenden Themen sind Projekte bzw. Informationsveranstaltungen vorgesehen:

- Konsum von Stoffen, die unter das Betäubungsmittelgesetz (BtmG) fallen
- Gesetzesverstöße (BtmG-Verstöße, Corona-Regelverstöße, Vandalismus, Körperverletzungsdelikte)
- Zukunftsängste (Schulabbruch, Arbeitslosigkeit)
- Elternkonflikte
- Rassismus, Diversitätskonflikte
- Gender-Revival, Geschlechterbezogene Identitätsfragen

Zudem artikulierten die jungen Menschen, dass sie vor dem Hintergrund der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen und Verordnungen ein hohes Maß an Langeweile verspüren, ihren Bewegungsdrang nicht ausleben können und mit den medialen Angeboten (z. B. Homeschooling) immer wieder überfordert wären. Demnach wird die kommunale Jugendarbeit im Jahr 2022 vermehrt Initiativen und Maßnahmen anbieten, die diesem Erleben entgegenwirken sollen.

- Inhaltliche Treffs in Kooperation mit der evangelischen Pfarrgemeinschaft, der Jugendpflege Breuberg und dem Höchster Konfirmanden*innen-Jahrgang zu den Themen: „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ und „Sensibilisierung für Diversität und Chancenverteilungen“.
- „Zauberhafter Odenwald“ in Kooperation mit der Generationenhilfe Höchst - ein mehrtägiges Angebot in den Sommerferien 2022 und an Nachmittagen außerhalb der Ferienzeit zum Thema „Zaubern und Magie“.
- Kinderkulturfestival in Kooperation mit der Kinder- und Jugendförderung des Odenwaldkreises
- Kreativangebote im Jugendtreff (Schnitzworkshop, Pouring-Workshop, Zeichenakademie) an einzelnen Tagen
- Interkommunales Graffiti-Projekt in Kooperation mit Feezy E., Hessenmobil und der kommunalen Jugendarbeit Bad König an mehreren Tagen in den Sommerferien 2022
- Naturtheater in Kooperation mit dem Theaterpädagogen K. Wick (einwöchiges Sommerferienangebot)
- Spielmobil in Kooperation mit der Kinder- und Jugendförderung des Odenwaldkreises (einwöchiges Sommerferienangebot)

- MMA Thai Boxen in Kooperation mit „Dogs & Box“ an einzelnen Tagen außerhalb der Ferienzeiten
- Ausflüge: Kartbahn Groß-Zimmern, Europapark Rust, Eissporthalle Darmstadt

1.6.5 Sozialer Trainingskurs „Anstoß“

Seit 2018 bietet der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. einen sozialen Trainingskurs für straffällig gewordene bzw. delinquente Jugendliche und junge Volljährige an.

Im Januar 2021 konnte Pandemie-bedingt nur der Abschluss eines im September 2020 begonnenen Kurses umgesetzt werden. An diesem Kurs nahmen drei junge Menschen im Alter von 17 bis 19 Jahren teil.

1.7 Sonstige Einrichtungen und Dienste

1.7.1 Frühe Hilfen - Familienhebammen

Das Projekt "Frühen Hilfen - Familienhebammen / FGKiKP" wird seit 2013 vom AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. im Auftrag des Odenwaldkreises durchgeführt.

Zur Zielgruppe gehören schwangere Frauen, Mütter / Väter (Familien) mit ihren Säuglingen und/oder Kleinkindern bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres, welche sich in belasteten Lebenssituationen befinden.

Durch die Familienhebammen / FGKiKP haben die Familien die Möglichkeit, zu Hause - in ihrem gewohnten Umfeld - besucht zu werden. Hier werden die Familien informiert, unterstützt, begleitet und bei Bedarf an weitere Institutionen, Beratungsstellen und Hilfeinstanzen vermittelt.

51 Familien (2020: 46) haben 2021 die Hausbesuche der Familienhebammen in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 715 Hausbesuche (2020: 478) mit einer Anzahl von 1035 Stunden (2020: 956) durchgeführt.

Somit ist für 2021 im Vergleich zum Vorjahr bei der Anzahl der Hausbesuche ein Plus von 33 % und bei den insgesamt aufgewendeten Stunden ein Plus von 7 % zu verzeichnen. Die Anzahl der aufgesuchten Familien erhöhte sich um 10 %.

Diese Steigerungen resultieren aus folgenden Faktoren:

- Begleitung einer Familie mit einem schwer kranken Kind
- 7 Familien hatten einen erhöhten Bedarf mit Betreuungsvolumen zwischen 50 und 90 Stunden
- Pandemie-bedingt fielen viele Gruppen für Mütter mit kleinen Kindern im Odenwaldkreis längerfristig aus. Auch das Elterncafé der „Frühen Hilfen – Familienhebammen / FGKiKP“ konnte in nur geringem Maße durchgeführt werden. Entsprechend fielen für betreute Eltern Korrektive und Begegnungsräume mit anderen Eltern weg.

Dies führte vielfach zu Unsicherheiten auf Seiten der betreuten Eltern im Umgang mit den Neugeborenen, die im Einzelkontakt mit den Familienhebammen bearbeitet werden mussten. Das wiederum bewirkte eine Steigerung der Anzahl an Hausbesuchen.

Die „Frühen Hilfen – Familienhebammen / FGKiKP“ wurden im Jahr 2021 aus den folgenden Gründen in den jeweiligen Familien tätig:

- In 30 Familien wies mindestens ein Elternteil eine psychische Beeinträchtigung / Disposition auf; z.B. Borderline, Angststörung, Depression, Bindungsstörung.
- In 12 Familien war ein Elternteil von Alkoholabhängigkeit betroffen oder unterlag einer Drogensucht.
- Häusliche Gewalt lag in 6 Familien vor.
- In 4 Familien lagen besondere familiäre Belastungen vor, wie z.B. eine Erkrankung / Behinderung des Säuglings oder eine Frühgeburt.
- 18 Schwangere nahmen in 2021 von sich aus Kontakt zu den Familienhebammen auf, weil sie sich in einer schwierigen Lebenslage bzw. Situation sahen.
- In 15 Familien, die durch die Familienhebammen 2021 unterstützt wurden, war zeitgleich eine vom Jugendamt eingesetzte sozialpädagogische Familienhilfe (Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII) tätig.
- In 19 Fällen wurden die Familienhebammen von Institutionen, wie den Kliniken oder dem Jugendamt, hinsichtlich eines bestehenden Unterstützungsbedarfs informiert.

In zwei Familien wurde die Begleitung und Unterstützung der Familienhebammen vorzeitig beendet.

Soziodemographische Daten der im Jahr 2021 betreuten Familien:

- In den Städten Michelstadt, Erbach und Bad König sowie in der Gemeinde Höchst wurden insgesamt 30 Familien begleitet. Die weiteren 21 der insgesamt 51 in 2021 unterstützten Familien kamen aus Reichelsheim, Hassenroth, Brensbach, Lützelbach und Oberzent.
- Alleinerziehend waren 7 Mütter
- Die Anzahl der minderjährigen Mütter belief sich auf 3.
- 2 Familien befanden sich während ihres Betreuungszeitraums in einem Asyl-Bewerbungsverfahren.

Im Jahr 2020 mussten über 20 Anfragen hinsichtlich einer regulären Nachsorge im Wochenbett durch eine Hebamme von den Familienhebammen aufgrund fehlender Zuständigkeit abgelehnt werden. 2021 gestaltete sich die Zahl solcher Anfragen erheblich geringer. Ein Grund dafür ist in den mittlerweile regelmäßig angebotenen Hebammensprechstunden im Gesundheitszentrum Erbach zu finden.

Weitere relevante Faktoren aus dem Projekt der „Frühen Hilfen – Familienhebammen / FGKiKP“ im Jahr 2021:

- Die Mitwirkung der Familienhebammen am Projekt „Kopfsteinpflaster“ in Breuberg konnte Pandemie-bedingt nicht wie gewohnt stattfinden. Der Müttertreff fand lediglich viermal statt.
- Das Elterncafé der Familienhebammen im AWO Mehrgenerationenhaus in Michelstadt fand in 2021 Pandemie-bedingt ebenfalls nur viermal statt.
- Die Netzwerktreffen, an denen die Fachkräfte des Projekts „Frühe Hilfen – Familienhebammen / FGKiKP“ aktiv beteiligt sind, fanden 2021 fünfmal statt.
- Die fachliche Begleitgruppe tagte viermal.
- Das Team nahm 2021 am Fachtag des Netzwerkes Frühe Hilfen im Odenwaldkreis teil.

1.7.2 Humanitäre Hilfsaktionen

1.7.2.1 Litauen-Hilfe

Nachdem im Jahr 2020 der alljährliche Hilfstransport humanitärer Güter (Kleidungsstücke, Pflege- und Hygieneartikel, Mobilitätshilfen) an eine kirchliche Einrichtung in Litauen Pandemie-bedingt ausfallen musste, konnte er 2021 wieder durchgeführt werden. Die Litauen-Hilfe wird seit Jahren maßgeblich vom AWO Ortsverein Michelstadt initiiert und durchgeführt und vom AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. unterstützt.

1.7.2.2 Albanien-Hilfe

Nachdem der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. im Dezember 2019 erstmalig in Kooperation mit einer Kirchengemeinde in Michelstadt erfolgreich einen Hilfstransport mit Kleidung nach Durres in Albanien durchführte, sollte diese Maßnahme in der Folge wiederholt werden. Pandemie-bedingt musste dieses Vorhaben allerdings im Jahr 2021 erneut aussetzen.

2. AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.

2.1 Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Auch im Jahr 2021 konnte die Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten (Wohnungslosenhilfe und -beratung) in der Amorbacher Str. 19 in Michelstadt-Stockheim, Pandemie-bedingt keine offenen Sprechstunden anbieten. Eine Beratung war nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich. Ausnahmen hiervon bildeten lediglich wohnungslose Menschen, die direkt Hilfe in der Einrichtung suchten.

Die Durchführung der offenen Sprechstunde in der Außenstelle Höchst war angesichts der pandemischen Lage und der damit verbundenen Maßnahmen, Verordnungen und Kontaktbeschränkungen im gesamten Jahr 2021 nicht möglich.

Im Jahr 2021 wurde die Beratungsstelle von 237 Menschen aufgesucht. 20 weitere Menschen wurden zur Beratung aufgesucht – z. B. im Zentrum für seelische Gesundheit in Erbach. Insgesamt wurden 702 Beratungsgespräche durchgeführt.

Zu den persönlichen Beratungsgesprächen kamen noch 248 telefonische und / oder schriftliche Beratungen (per E-Mail) hinzu.

Schwerpunkte der Beratung waren im Jahr 2021:

- Wohnungslosigkeit bzw. drohender Wohnraumverlust
- Probleme mit SGB II- bzw. SGB XII- Leistungen.
- Hilfe bei der Antragstellung von Sozialleistungen
- Aufklärung über bestehende Hilfeleistungen
- Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen (z.B. Wohngeld, Kinderzuschlag etc.)
- telefonische und schriftliche Unterstützung gegenüber Behörden und Ämtern
- Schulden
- Leistungen nach SGB III (Arbeitslosengeld I)
- Suchtproblematik und Therapie
- Allgemeine Rechtsberatung
- Asylangelegenheiten
- psychosoziale Probleme

In den überwiegenden Fällen konnte eine Hilfe für die ratsuchenden Menschen durch die Fachkräfte in der Beratungsstelle geleistet bzw. initiiert werden. Bei fachspezifischen Problemen erfolgte eine Kooperation mit den zuständigen Fachberatungsstellen, wie z.B. Schuldner- und Insolvenzberatung, Suchtberatung, Psychosozialer Dienst etc.

Immer belastender für die Beratung wohnungsloser bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen wirkte sich im Jahr 2021 die Wohnungsmarktsituation im Odenwaldkreis aus. Das Wohnraumangebot im Kreisgebiet hat sich weiterhin verschlechtert. Bezahlbarer Wohnraum, welcher dem Mietspiegel des Jobcenters/Sozialamtes entspricht, ist fast nicht mehr verfügbar.

Aufgrund dieser Situation konnte etlichen Hilfesuchenden kein Wohnraum angeboten bzw. vermittelt werden. Auch die kurzfristige Unterbringung von wohnungslosen Menschen gestaltete sich zunehmend schwieriger, da in den zuständigen Städten und Gemeinden nicht genügend Notunterkünfte vorhanden sind und waren. In den bisher zur Unterbringung von wohnungslosen Menschen genutzten Pensionen und Hotels im Kreisgebiet gab es, bedingt durch die grundsätzlich existente Wohnungsnot, kaum freiwerdende Plätze. Die Menschen blieben, da sie keinen regulären Wohnraum finden konnten, notgedrungen länger in diesen Unterkünften.

Die Wohnungssituation spiegelt sich auch in den Zahlen der wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen wider, die sich an die Beratungsstelle wandten.

54 (2020: 33) Ratsuchende waren bereits beim Erstkontakt wohnungslos. Sie lebten „auf der Straße“ oder waren vorübergehend bei Bekannten oder Familienmitgliedern bzw. in Notunterkünften der Gemeinden untergekommen. Dies ist eine Steigerung von ca. 64 % gegenüber dem Vorjahr 2020 und die bisher höchste Anzahl von wohnungslosen Menschen in der langjährigen Geschichte der Beratungsstelle.

Der größte Teil (ca. 70 %) dieser wohnungslosen Menschen war beim Erstkontakt zudem ohne Einkommen.

17 der hilfeschenden wohnungslosen Menschen konnte eine Unterkunft direkt vermittelt werden.

Weiteren Hilfeschenden wurden Unterbringungsangebote bzw. Wohnungsangebote unterbreitet. Es erfolgte jedoch keine Rückmeldung, ob diese angenommen wurden oder ein Mietverhältnis zu Stande kam. 26 wohnungslose Menschen konnten nicht vermittelt werden.

Zu den 54 wohnungslosen Ratsuchenden kamen noch 16 Menschen in die Beratung, die akut von Wohnraumverlust bedroht waren – z. B. durch Kündigung der Wohnung oder anstehende Entlassungen aus der JVA, dem Frauenhaus oder dem Zentrum für seelische Gesundheit in Erbach. Dies betraf zumeist alleinstehende Menschen, jedoch auch Familien mit Kindern in jedwedem Alter.

Die häufigsten Ursachen für die Wohnungslosigkeit waren Trennung von Partnerschaften, Kündigung der Wohnung, Suchtproblematik, Entlassung aus der Psychiatrie, Haftentlassung, oder schwerwiegende soziale Probleme mit den Eltern (bis 25-jährige).

Von den insgesamt 257 im Jahr 2021 beratenen Menschen waren 121 deutsche Staatsbürger, 59 verfügten über eine EU-Staatsbürgerschaft und 77 Menschen waren Staatsbürger eines Landes außerhalb der EU.

Die Hilfeschenden hatten beim Erstkontakt folgende Einkommen:

Arbeitslosengeld II (Hartz 4)	42,7%
Kein Einkommen	22,3%
SV-pflichtige Tätigkeit	14,5%
Rente	7,6%
Arbeitslosengeld I	3,8%
Tagessatz	3,2%
Grundsicherung	2,7%
Rente und Grundsicherung	1,1%
Sonstige Einkommen	2,1%

2.2 Tagesaufenthaltsstätte

Die Tagesaufenthaltsstätte in der Amorbacher Str. 19 in Michelstadt-Stockheim dient als Treffpunkt für Menschen mit sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Er gibt ihnen die Möglichkeit sich in einem geschützten Raum und Rahmen aufzuhalten, mit anderen Menschen auszutauschen, sich eine warme Mahlzeit zuzubereiten, einen Kaffee/Tee zu trinken, sich einfach nur auszuruhen, Spiele zu spielen, zu lesen, im Internet zu recherchieren oder Bewerbungen am Computer zu erstellen.

Auch besteht die Möglichkeit, Wäsche zu waschen und zu trocknen sowie zu duschen. Bei Bedarf stehen ehrenamtliche und hauptamtliche Personen für Gespräche, Informationen und Beratung zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund der Pandemie-bedingten Maßnahmen und Verordnungen zur Kontaktbeschränkung konnte die Tagesaufenthaltsstätte im Jahr 2021 nur zeitweise oder für einzelne Personen geöffnet werden. Duschen und Wäschewaschen waren hiervon nicht betroffen. Diese Möglichkeiten wurden vielfach genutzt.

Aufgrund der begrenzten Öffnung der Tagesaufenthaltsstätte erreichten die Besucher*innen-Zahlen auch im Jahr 2021 nicht das Niveau der Jahre vor der Pandemie (bis 2019) und blieben somit deutlich hinter den Erwartungen zurück.

2.3 Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Das ambulante Betreute Wohnen ist ein Hilfeangebot für alleinstehende wohnungslose Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Das Angebot unterstützt Menschen, bei denen die individuellen Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die Betroffenen diese nicht aus eigener Kraft und ohne fachliche Hilfe bzw. Begleitung überwinden können.

Ziel des Betreuten Wohnens ist es, auf der Grundlage eines gemeinsam mit dem / der Betroffenen entwickelten Hilfeplanes die vorliegenden Problematiken zu bearbeiten und in der Folge zu überwinden. Hierdurch sollen die Voraussetzungen für ein eigenverantwortliches und selbstständiges Leben geschaffen sowie ein Rückfall in die Wohnungslosigkeit verhindert werden. Die Dauer der Maßnahme beträgt in der Regel zwei Jahre. Sie kann jedoch in besonderen Situationen auch darüber hinaus verlängert werden.

Es stehen acht Plätze für das Betreute Wohnen zur Verfügung. Davon waren im Jahr 2021 zeitweise zwei Plätze belegt.

Grundlegend für eine Aufnahme in das ambulante Betreute Wohnen ist, dass die Betroffenen über eigenen Wohnraum verfügen. Hier steckt jedoch eine erhebliche Schwierigkeit, da bezahlbarer Wohnraum für alleinstehende Menschen im Odenwaldkreis äußerst knapp ist. Entsprechend schwierig ist es für wohnungslose Menschen, die vielfach von Sozialhilfeleistungen abhängig sind, eine Wohnung zu finden, die teilweise oder gänzlich finanziert wird.

Vor diesem Hintergrund kam es im Jahr 2021 auch immer wieder zu Aufnahmeverzögerungen oder ausbleibenden Neuaufnahmen, sodass die zur Verfügung stehenden Betreuungskapazitäten nicht ausgeschöpft werden konnten.

2.4 Liquidationsbeschluss

Eine Weiterentwicklung der wenigen Tätigkeitsfelder der SDO hängt mittel- bis langfristig von verschiedenen, teils sehr unklaren Faktoren ab. Demnach wird die Gesellschaft perspektivisch defizitär bleiben und entsprechende jährliche negative Abschlüsse vorweisen.

Somit eröffnen sich für die Gesellschaft keine bis nur sehr begrenzte Möglichkeiten, sich wirtschaftlich zu konsolidieren und Gewinne zu erzielen. Vor diesem Hintergrund befassten sich der Aufsichtsrat, die Gesellschafterversammlung und der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. als einziger Gesellschafter der SDO, mit deren Perspektiven und beschlossen am 25. Januar 2022 jeweils die Liquidation der Gesellschaft zum 31.12.22.

Die von der AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L. betriebenen Einrichtungen werden zum 01. Januar 2023 vom AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. übernommen und weitergeführt.

3. Geschäftsführung und Verwaltung

Alle Geschäftsführungs-, Verwaltungs- und Sachbearbeitungstätigkeiten für den AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V., seine Einrichtungen, Projekte und Maßnahmen sowie für die Einrichtungen des Tochterunternehmens, der AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L., wurden im Jahr 2021 in der Geschäftsstelle im Stadtring 168 in Michelstadt ausgeführt.

Die Geschäftsstelle war montags bis donnerstags in der Zeit von 08.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Freitags war sie für die Öffentlichkeit geschlossen, jedoch telefonisch und nach vorheriger Terminvereinbarung erreichbar.

In der Geschäftsstelle wurden auch die verschiedenen Dienstleistungen sowie die Arbeiten der zentralen Mitgliederverwaltung getätigt. Zudem erfolgte hier auch die Verwaltung der Immobilien des Vereins.

Die Aufgaben und Arbeiten der Personalbuchhaltung, der monatlichen Gehaltsabrechnungen und der Finanzbuchhaltung wurden 2021 durch Fachkräfte in der Geschäftsstelle ausgeführt. Die Jahresabschlüsse für den AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. und für die AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L. wurden durch externe Fachfirmen erstellt.

4. Organisation und Kooperationen

4.1 Gremien

4.1.1 Vorstand AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.

Der Vorstand des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. ist das ehrenamtliche Leitungsgremium des Vereins. Neben diesem Vorstand ist ein besonderer Vertreter („Geschäftsführer“) gem. § 30 BGB bestellt, der die Rechtsgeschäfte des Vereins führt.

Im Jahr 2021 kam der Vorstand des Kreisverbands achtmal zusammen. Neben den obligatorischen Inhalten, wie Haushalt, Stellenplanung, Jahresabschluss und Quartalsergebnisse, kamen hier u. a. die Situation in einzelnen Angeboten und den Ortsvereinen, die Digitalisierung der Geschäftsbereiche, die AWO Statuten und der Governance-Kodex sowie verschiedene strategische und wirtschaftliche Sachfragen und Themen des Vereins zur Sprache.

Zudem wurde die Geschäftsordnung für die Geschäftsführung aktualisiert und die Vereinssatzung bearbeitet.

Im Oktober 2021 trat der langjährige Vorstandsvorsitzende des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V., Dr. Michael Reuter, von seinem Amt zurück. Bis zur Wahl eines neuen Vorsitzenden wird der Verein seither vom geschäftsführenden Vorstand geleitet.

4.1.2 Aufsichtsrat AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.

Bei der AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L. handelt es sich um eine 100-prozentige Tochter des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. Der für die Gesellschaft tätige Aufsichtsrat tagte im Jahr 2021 zweimal.

4.1.3 Gesellschafterversammlung AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.

Die Gesellschafterversammlung kam im Jahr 2021 fünfmal zusammen. Neben den Beschlussfassungen zur Jahreswirtschafts- und Stellenplanung sowie zum Jahresabschluss waren v. a. die Generierung neuer Geschäftsfelder und die Perspektive der Gesellschaft Themen, mit denen sich das Gremium auseinandersetzte.

4.2 Zusammenarbeit mit den AWO Ortsvereinen

Der AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. verzeichnete im Jahr 2021 weiterhin sieben Ortsvereine als Mitglieder. Diese Ortsvereine agierten selbstständig, wurden aber in ihren Initiativen und hinsichtlich ihrer individuellen Belange und Bedarfe durch den Kreisverband gefördert und unterstützt. Pandemie-bedingt war dies jedoch (wie auch im Vorjahr 2020) nur äußerst begrenzt möglich.

Auch die etablierten Angebote der Ortsvereine konnten 2021 nur vereinzelt stattfinden. So fielen diverse Feierlichkeiten und Festivitäten, zeitweise oder über einen längeren Zeitraum, Pandemie-bedingt genauso aus, wie z. B. Seniorennachmittage und Ausflüge.

Die Kommunikation zwischen den Vorsitzenden der Ortsvereine und der Geschäftsführung des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. gestaltete sich regelhaft.

Die zentrale Mitgliederverwaltung der Ortsvereine erfolgte über die Geschäftsstelle des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. Die Geschäftsführung und / oder der geschäftsführende Vorstand des Kreisverbands nahmen 2021 an den Jahreshauptversammlungen der Ortsvereine teil und besuchten verschiedene Vorstandssitzungen, sofern diese vor dem Hintergrund der Pandemie stattfinden konnten.

Zum 31.12.2021 zählten die Ortsvereine insgesamt 390 Mitglieder (2020: 403). Neben verschiedenen Austritten hatten die Ortsvereine auch eine Vielzahl an unterjährig verstorbenen Mitgliedern zu beklagen. Insgesamt verloren die Ortsvereine 28 Mitglieder. Dem gegenüber konnten 15 neue Mitglieder in unseren Ortsvereinen begrüßt werden.

4.3 Kooperation mit dem Bezirksverband AWO Hessen-Süd

Auch im Jahr 2021 erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband AWO Hessen-Süd e. V. Diese betraf v. a. die Einhaltung des Governance-Kodex und der AWO Statuten sowie die Stärkung der Ortsvereine im Odenwaldkreis.

Des Weiteren erfolgte 2021, wie auch die Jahre zuvor, zwischen der Geschäftsführung des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. und dem Bezirksverband eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung in Sach- und Fachfragen. Dies betraf insbesondere Tarifrfragen und Themen des Qualitätsmanagements sowie die Förderung von Angeboten und Maßnahmen.

Darüber hinaus besuchte der Geschäftsführer des AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V. und der AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L. die regelmäßig stattfindenden Geschäftsführungskonferenzen auf Bezirksebene.

Michelstadt, Februar 2022

Friedrich Weber
Geschäftsführender Vorstand
AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.

Oliver Hülsermann
Geschäftsführung
AWO Kreisverband Odenwaldkreis e. V.

Liquidator
AWO Soziale Dienste Odenwaldkreis gGmbH i. L.

5. Finanzberichte 2021